

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Geologische Spezialkarte von Preussen und den Thüringischen Staaten**

Glienecke - geologische Karte

**Keilhack, K.**

**Berlin, 1891**

Erläuterungen

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-2403**

Abt. 44

Nr. 43

~~37402~~  
2057

$\frac{48}{1672} 9$

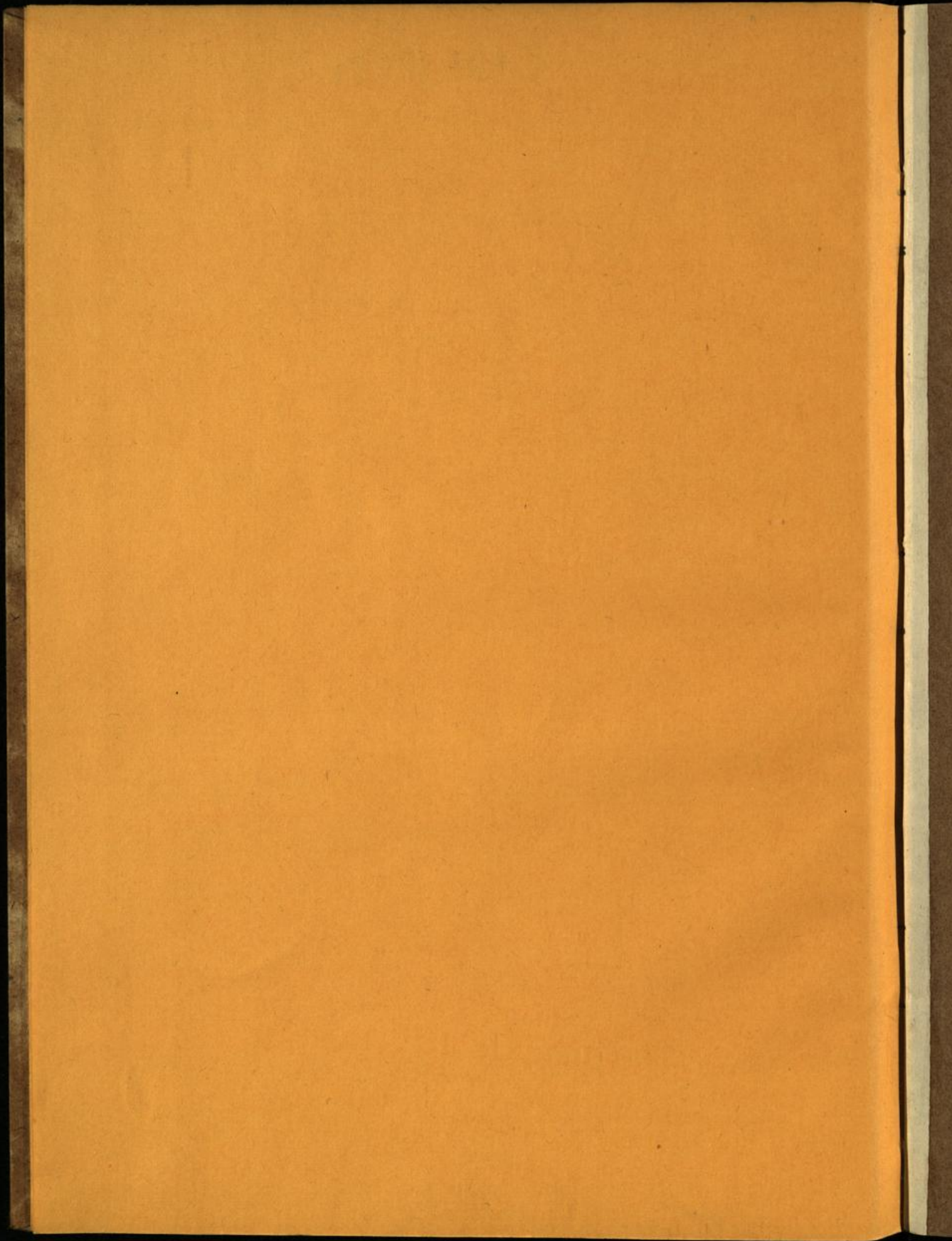




3740 / 2037

292







Erläuterungen  
zur  
geologischen Specialkarte  
von  
Preussen  
und  
den Thüringischen Staaten.

LIV. Lieferung.

Gradabtheilung 44, No. 43.

Blatt Glienecke.



In Vertrieb bei Paul Parey,  
Verlagsbuchhandlung für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen.

1892.



48  

---

1072

Obj. 44, Bl. 43

Brandenburg  
Landesbibliothek  
1948: 1072



# Blatt Glienecke

nebst

Bohrkarte und Bohrregister.

---

Gradabtheilung 44, No. 43.

---

Geognostisch und agronomisch bearbeitet

durch

**K. Keilhack.**

---

## Vorwort.

Näheres über die geognostische wie agronomische Bezeichnungsweise dieser Karten, in welchen durch Farben und Zeichen gleichzeitig sowohl die ursprüngliche geognostische Gesamtschicht, wie auch ihre Verwitterungsrinde, also Grund und Boden der Gegend zur Anschauung gebracht worden ist, sowie über alle allgemeineren Verhältnisse findet sich in den allgemeinen Erläuterungen, betitelt »Die Umgegend Berlins, I. der Nordwesten«<sup>1)</sup> und den gewissermaßen als Nachtrag zu denselben zu betrachtenden Mittheilungen »Zur Geognosie der Altmark«<sup>2)</sup>. Die Kenntniss der ersteren muss sogar, um stete Wiederholungen zu vermeiden, in den folgenden Zeilen vorausgesetzt werden. Ein Gleiches gilt für den dritten Abschnitt dieser Erläuterungen, den analytischen Theil, betreffs der Mittheilungen aus dem Laboratorium für Bodenkunde, betitelt »Untersuchung des Bodens der Umgegend von Berlin«<sup>3)</sup>.

Auch in Hinsicht der geognostischen wie der agronomischen Bezeichnungsweise dieser Karten findet sich das Nähere in der erstgenannten Abhandlung. Als besonders erleichternd für den Gebrauch der Karte sei aber auch hier noch einiges darauf Bezügliche hervorgehoben.

---

<sup>1)</sup> Abhandl. z. Geolog. Specialkarte v. Preussen etc., Bd. II, Heft 3.

<sup>2)</sup> Jahrb. d. Kgl. Geol. L.-A. für 1886, S. 105 u. f.

<sup>3)</sup> Abhandl. z. Geolog. Specialkarte v. Preussen etc., Bd. III, Heft 2.


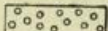
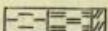



Wie bisher sind in geognostischer Hinsicht sämmtliche, auch schon durch einen gemeinsamen Grundton in der Farbe vereinte Bildungen einer und derselben Formationsabtheilung, ebenso wie schliesslich auch diese selbst, durch einen gemeinschaftlichen Buchstaben zusammengehalten. Es bezeichnet dabei:

Weisser Grundton = **a** = Alluvium,  
 Blassgrüner Grund =  $\partial a$  = Thal-Diluvium <sup>1)</sup>,  
 Blassgelber Grund =  $\partial$  = Oberes Diluvium,  
 Hellgrauer Grund = **d** = Unteres Diluvium.

Für die aus dem Alluvium bis in die letzte Diluvialzeit zurückreichenden Flugbildungen, sowie für die Abrutsch- und Abschlepp-Massen gilt ferner noch ein **D** bezw. der griechische Buchstabe  $\alpha$ .

Ebenso ist in agronomischer bezw. petrographischer Hinsicht innerhalb dieser Farben zusammengehalten:

durch Punktirung		der Sandboden
» Ringelung		» Grandboden
» kurze Strichelung		» Humusboden
» gerade Reissung		» Thonboden
» schräge Reissung		» Lehm Boden
» blaue Reissung		» Kalkboden,

so dass also mit Leichtigkeit auf den ersten Blick diese Hauptbodengattungen in ihrer Verbreitung auf dem Blatte erkannt und übersehen werden können.

Erst die gemeinschaftliche Berücksichtigung beider, der Farben und der Zeichen, giebt der Karte ihren besonderen Werth als Spezialkarte und zwar sowohl in geognostischer, wie in agronomischer Hinsicht. Vom agronomischen Standpunkte aus bedeuten die Farben ebenso viele, durch Bonität und Specialcharakter verschiedene Arten der durch die Zeichen ausgedrückten agronomisch (bezw. petrographisch) verschiedenen Bodengattungen, wie sie vom geologischen Standpunkte aus entsprechende Formationsunterschiede der durch die Zeichen ausgedrückten petrographisch (bezw. agronomisch) verschiedenen Gesteins- oder Erdbildungen bezeichnen. Oder mit andern Worten, während vom agronomischen Standpunkte aus die verschiedenen Farben die durch gleiche Zeichenformen zusammengehaltenen Bodengattungen in entsprechende Arten gliedern, halten die gleichen Farben vom geologischen Standpunkte aus ebenso viele, durch die verschiedenen Zeichenformen petrographisch gegliederte Formationen oder Formationsabtheilungen zusammen.

<sup>1)</sup> Das frühere Alt-Alluvium. Siehe die Abhandlung über »die Sande im norddeutschen Tieflande und die grosse Abschmelzperiode« von G. Berendt, Jahrb. d. Kgl. Geol. L.-A. f. 1880.



Auch die Untergrunds-Verhältnisse sind theils unmittelbar, theils unter Benutzung dieser Erläuterungen, aus den Lagerungsverhältnissen der unterschiedenen geognostischen Schichten abzuleiten. Um jedoch das Verständniss und die Benutzung der Karten für den Gebrauch des praktischen Land- und Forstwirthes auf's Möglichste zu erleichtern, wird gegenwärtig stets, wie solches zuerst in einer besonderen, für alle früheren aus der Berliner Gegend erschienenen Blätter gültigen

#### geognostisch-agronomischen Farbenerklärung

geschehen war, eine Doppelerklärung randlich jeder Karte beigegeben. In derselben sind für jede der unterschiedenen Farbenbezeichnungen Oberkrume sowie zugehörige Untergrunds- und Grundwasser-Verhältnisse ausdrücklich angegeben worden und können auf diese Weise nunmehr unmittelbar aus der Karte abgelesen werden.

Diese Angabe der Untergrundsverhältnisse gründet sich auf eine grosse Anzahl kleiner, d. h. 1,5 bis 2,0 Meter tiefer Handbohrungen. Die Zahl derselben beträgt für jedes Messtischblatt durchschnittlich etwa 2000.

Bei den bisher aus der Umgegend Berlins, dem Havellande, der Altmark und Westpreussen veröffentlichten Lieferungen und ebenso in dem gegenwärtig vorliegenden Blatte der geologischen Specialkarte von Preussen und den Thüringischen Staaten sind diese agronomischen Bodenverhältnisse innerhalb gewisser geognostischer Grenzen, bezw. Farben, durch Einschreibung einer Auswahl solcher, meist auf 2 Meter Tiefe reichenden Bodenprofile zum Ausdruck gebracht. Es hat dies jedoch vielfach zu der irrthümlichen Auffassung Anlass gegeben, als beruhe die agronomische Untersuchung des Bodens, d. h. der Verwitterungsrinde der betreffenden, durch Farbe und Grenzen bezeichneten geognostischen Schicht, nur auf einer gleichen oder wenig grösseren Anzahl von Bohrungen.

Dass eine solche meist in Abständen von einem Kilometer, zuweilen sogar noch weiter verstreute Abbohrung des Landes weder dem Zwecke einer landwirthschaftlichen Benutzung der Karte als Grundlage für eine im grösseren Maassstabe demnächst leicht auszuführende specielle Bodenkarte des Gutes entsprechen könnte, noch auch für die allgemeine Beurtheilung der Bodenverhältnisse genügende Sicherheit böte, darüber bedarf es hier keines Wortes.

Die Annahme war eben ein Irrthum, zu dessen Beseitigung die Beigabe der den Aufnahmen zu Grunde liegenden ursprünglichen Bohrkarte zu zweien der in Lieferung XX erschienenen Messtischblätter südlich Berlin seiner Zeit beizutragen beabsichtigte.

Wenn gegenwärtig einem jeden Messtischblatte eine solche Bohrkarte nebst Bohrregister (Abschnitt IV dieser Erläuterung) beigegeben wird, so geschieht solches auf den allgemein laut gewordenen, auch in den Verhandlungen des Landes-Oekonomie-Collegiums zum Ausdruck gekommenen Wunsch des praktischen Landwirthes, welcher eine solche Beigabe hinfort nicht mehr missen möchte.

Was die Vertheilung der Bohrlöcher betrifft, so wird sich stets eine Ungleichheit derselben je nach den verschiedenen, die Oberfläche bildenden geognostischen Schichten und den davon abhängigen Bodenarten ergeben. Gleichmässig über



weite Strecken Landes zu verfolgende und in ihrer Ausdehnung bereits durch die Oberflächenform erkennbare Thalsande beispielsweise, deren Mächtigkeit man an den verschiedensten Punkten bereits über 2 Meter festgestellt hat, immer wieder und wieder dazwischen mit Bohrlöchern zu untersuchen, würde eben durchaus keinen Werth haben. Ebenso würden andererseits die vielleicht dreifach engeren Abbohrungen in einem Gebiet, wo Oberer Diluvialsand oder sogenannter Decksand theils auf Diluvialmergel, theils unmittelbar auf Unterem Sande lagert, nicht ausreichen, um diese in agronomischer nicht minder wie in geognostischer Hinsicht wichtige Verschiedenheit in der Karte genügend zum Ausdruck bringen und namentlich, wie es die Karte doch bezweckt, abgrenzen zu können. Man wird sich vielmehr genöthigt sehen, die Zahl der Bohrlöcher in der Nähe der Grenze bei Aufsuchung derselben zu häufen <sup>1)</sup>.

Ein anderer, die Bohrungen zuweilen häufender Grund ist die Feststellung der Grenzen, innerhalb welcher die Mächtigkeit der den Boden in erster Linie bildenden Verwitterungsrinde einer Schicht in der Gegend schwankt. Ist solches durch eine grosse, nicht dicht genug zu häufende Anzahl von Bohrungen, welche ebenfalls eine vollständige Wiedergabe selbst in den ursprünglichen Bohrkarten unmöglich macht, für eine oder die andere in dem Blatte verbreitete Schicht an einem Punkte einmal gründlich geschehen, so genügt für diesen Zweck eine Wiederholung der Bohrungen innerhalb derselben Schicht schon in recht weiten Entfernungen, weil — ganz besondere physikalische Verhältnisse ausgeschlossen — die Verwitterungsrinde sich je nach dem Grade der Aehnlichkeit oder Gleichheit des petrographischen Charakters der Schicht fast oder völlig gleich bleibt, sowohl nach Zusammensetzung als nach Mächtigkeit.

Es zeigt sich nun aber bei einzelnen Gebirgsarten, ganz besonders bei dem an der Oberfläche mit am häufigsten in Norddeutschland verbreiteten gemeinen Diluvialmergel (Geschiebemergel, Lehmmergel), ein Schwanken der Mächtigkeit seiner Verwitterungsrinde und deren verschiedener Stadien nicht auf grössere Entfernung hin, sondern in den denkbar engsten Grenzen, so dass von vornherein die Mächtigkeit seiner Verwitterungsrinde selbst für Flächen, wie sie bei dem Maassstab jeder Karte, auch der grössten Gutskarte, in einen Punkt (wenn auch nicht in einen mathematischen) zusammenfallen, nur durch äusserste Grenzzahlen angegeben werden kann. Es hängt diese Unregelmässigkeit in der Mächtigkeit bei gemengten Gesteinen, wie alle die vorliegenden es sind, offenbar zusammen mit der Regelmässigkeit oder Unregelmässigkeit ihrer Mengung selbst. Je feiner und gleichkörniger dieselbe sich zeigt, desto feststehender ist auch die Mächtigkeit ihrer Verwitterungsrinde, je gröber und ungleichkörniger aber, desto mehr schwankt dieselbe, in desto schärferer Wellen- oder Zickzacklinie bewegt sich die untere Grenze ihrer von den atmosphärischen Einflüssen gebildeten Verwitterungsrinde oder, mit anderen Worten, ihres Bodens. Zum besseren Verständniss des Gesagten verweise ich hier auf ein Profil, das bereits in den Allgemeinen Erläuterungen zum NW. der Berliner Gegend <sup>2)</sup> veröffentlicht wurde und auch in das Vorwort zu den meisten Flachlands-Sectionen übergegangen ist.

<sup>1)</sup> In den Erläuterungen der Sectionen aus dem Süden und Nordosten Berlins ist das hierbei übliche Verfahren näher erläutert worden.

<sup>2)</sup> Bd. II, Heft 3 der Abhdl. z. geol. Specialkarte von Preussen etc.



Aus diesen Gründen genügen für den praktischen Gebrauch des Land- und Forstwirthes zur Erlangung einer Vorstellung über die Bodenprofilverhältnisse die Bohrkarten allein keineswegs, sondern es sind zugleich immer auch die zu einer Doppelzahl zusammengezogenen Angaben der geognostisch-agronomischen Karte zu Rathé zu ziehen, eben weil, wie schon erwähnt, die durch die Doppelzahl angegebenen Grenzen der Schwankung nicht nur für den ganzen, vielleicht ein Quadratkilometer betragenden Flächenraum gelten, dessen Mittelpunkt die betreffende agronomische Einschreibung in der geognostisch-agronomischen Karte bildet, sondern auch für jede 10 bis höchstens 20 Quadratmeter innerhalb dieses ganzen Flächenraumes.

Die Bezeichnung der Bohrung in der Karte selbst nun angehend, so ist es eben, bei einer Anzahl von 2000 Bohrlöchern auf das Messtischblatt, nicht mehr möglich, wie auf dem geognostisch-agronomischen Hauptblatte geschehen, das Resultat selbst einzutragen. Die Bohrlöcher sind vielmehr einfach durch einen Punkt mit betreffender Zahl in der Bohrkarte bezeichnet und letztere, um die Auffindung zu erleichtern, in  $4 \times 4$  ziemlich quadratische Flächen getheilt, welche durch *A, B, C, D*, bzw. *I, II, III, IV*, in vertikaler und horizontaler Richtung am Rande stehend, in bekannter Weise zu bestimmen sind. Innerhalb jedes dieser sechzehn Quadrate beginnt die Nummerirung, um hohe Zahlen zu vermeiden, wieder mit 1.

Das in Abschnitt IV folgende Bohrregister giebt zu den auf diese Weise leicht zu findenden Nummern die eigentlichen Bohrergebnisse in der bereits auf dem geologisch-agronomischen Hauptblatte angewandten abgekürzten Form. Es bezeichnet dabei:

<b>S</b> Sand	<b>LS</b> Lehmiger Sand
<b>L</b> Lehm	<b>SL</b> Sandiger Lehm
<b>H</b> Humus (Torf)	<b>SH</b> Sandiger Humus
<b>K</b> Kalk	<b>HL</b> Humoser Lehm
<b>M</b> Mergel	<b>SK</b> Sandiger Kalk
<b>T</b> Thon	<b>SM</b> Sandiger Mergel
<b>G</b> Grand	<b>GS</b> Grandiger Sand

**HLS** = Humoser lehmiger Sand

**GSM** = Grandig-sandiger Mergel

u. s. w.

$\overset{\sim}{\text{L}}\text{S}$  = Schwach lehmiger Sand

$\bar{\text{S}}\text{L}$  = Sehr sandiger Lehm

$\overset{\sim}{\text{K}}\text{H}$  = Schwach kalkiger Humus u. s. w.

Jede hinter einer solchen Buchstabenbezeichnung befindliche Zahl bedeutet die Mächtigkeit der betreffenden Gesteins- bzw. Erdart in Decimetern; ein Strich zwischen zwei vertikal übereinanderstehenden Buchstabenbezeichnungen »über«, Mithin ist;



$\left. \begin{array}{l} \text{LS 8} \\ \text{SL 5} \\ \text{SM} \end{array} \right\} = \left\{ \begin{array}{l} \text{Lehmiger Sand, 8 Decimeter mächtig, über:} \\ \text{Sandigem Lehm, 5 } \quad \text{»} \quad \text{»} \quad \text{über:} \\ \text{Sandigem Mergel.} \end{array} \right.$

Ist für die letzte Buchstabenbezeichnung keine Zahl weiter angegeben, so bedeutet solches in dem vorliegenden Register das Hinabgehen der betreffenden Erdart bis wenigstens 1,5 Meter, der früheren Grenze der Bohrung, welche letztere gegenwärtig aber stets bis zu 2 Meter ausgeführt wird.



## I. Geognostisches.

### Oro-hydrographische Uebersicht.

Blatt Glienecke, zwischen  $30^{\circ}$  und  $30^{\circ} 10'$  östlicher Länge und  $52^{\circ} 12'$  und  $52^{\circ} 18'$  nördlicher Breite gelegen, gehört zum grössten Theile dem nördlichen Abfalle des grossen Diluvialrückens des Fläming an, welcher, in der Richtung von Ost-Südost zu West-Nordwest von der Lausitz herkommend, bis an die Elbe bei Magdeburg sich erstreckt. Seine südliche Begrenzung wird durch das breite Thal der schwarzen Elster und Elbe, seine nördliche durch ein, heute nur von einer Reihe kleinerer Bäche und Flösschen benutztes, altes, diluviales Hauptthal, das sogenannte Glogau-Baruther Thal gebildet. Wie ein Blick auf die Karte zeigt, verläuft die Grenze des in den Rahmen derselben fallenden Theiles des Fläming von Wollin über Glienicke nach Bücknitz, während die nördlich von dieser Linie liegende Kartenfläche zu dem grossen Thale gehört. Die Gegend von Wollin ist, was nur unter Zuhilfenahme der nördlich und östlich anstossenden Blätter erkannt werden kann, das Gebiet, in welchem das ursprüngliche Baruther Hauptthal sich gabelt, indem ein Arm über Krahe, Reckahn und Götting zur weiten Havelniederung bei Brandenburg sich nach Norden wendet, während ein zweiter in genau westlicher Richtung, in seinem weiteren Verlaufe unter dem Namen des Fiener bekannt, sich zwischen Parchen und Genthin mit der Elbniederung vereinigt.

Die Hochfläche des Fläming, die ungefähr  $\frac{5}{6}$  des Blattes einnimmt, zeigt eine im Allgemeinen ziemlich einfache Gliederung durch Thäler und Rinnen. Das Hauptthal des Blattes ist dasjenige des Verlorenen Wassers, welches in der Südostecke in die



Karte eintritt, als schmales Thal in nordwestlicher Richtung über Hohenspringe nach Gräben verläuft, bei diesem Orte sich plötzlich auf 2 Kilometer verbreitert, 2 Kilometer nördlich von Gräben sich gabelt und in zwei schmalen Nordüdrinnen den Rand des Hauptthales erreicht. Mit der östlichen dieser beiden Rinnen, die der heutige Wasserlauf des Thales benutzt, verbindet sich bei der Mühle »Grüne Aue« ein in nordwestlicher Richtung von Kleinüber Gross-Briesen verlaufendes, vom Rothen Bache durchflossenes, durchschnittlich 500 Meter breites Thal, welches zusammen mit der bei Ragösen auf dem anstossenden Blatte Golzow mündenden Rinne die hohen Garzer und Wolliner Berge vom Fläming abtrennt. Der westliche Rand des Blattes wird zum Theile durch das Thal der Buckau gebildet, welches von Rottstock über Prahmsdorf nach Bücknitz verläuft. Ihm gesellt sich bei Rottstock das Thal des von Struvenberg herkommenden Rinnbaches zu. Bei Prahmsdorf trennt sich vom Buckauthale eine über die Mehlsdorfer Häuser und Grebs verlaufende Rinne, die aber durch ein Gewirr von Rinnen mit dazwischen liegenden grösseren und kleineren Diluvialinseln südlich von Steindorf noch in mehrfacher Verbindung mit dem Buckauthale selbst steht.

Das Thal am Nordrande des Blattes hat im Allgemeinen 40 Meter Meereshöhe und senkt sich nur in der Nordostecke auf 33 Meter. Der Rand des Fläming erhebt sich nur in den Bergen südöstlich von Wollin sehr schnell um 60 Meter über die Thalfläche, während er im übrigen Theile des Blattes langsam von Norden nach Süden aufsteigt und in den beiden grösseren, von Thälern umgrenzten Plateaus in der Südhälfte des Blattes 119 resp. 115 Meter erreicht. Die Differenz zwischen dem höchsten und niedrigsten Punkte des Blattes beträgt demnach 86 Meter.

Auf Blatt Glienecke finden sich tertiäre und quartäre Schichten. Die ersteren sind wahrscheinlich miocänen Alters, die letzteren gliedern sich in Diluvium und Alluvium. Diluviale Bildungen setzen die Hochfläche des Fläming zusammen und erfüllen den weitaus grössten Theil der Rinnen und des Hauptthales, während alluviale Bildungen grosse, tiefgelegene Theile der Thäler und Rinnen bedecken.



### Das Tertiär.

Tertiäre Schichten finden sich auf 2 Flächen des Blattes Glienecke; die kleinere derselben liegt am südöstlichen Abhange des Petzer Berges, die grössere bildet einen 200 Meter breiten, 1700 Meter langen Streifen, der sich von der Ziegelei nördlich von Prahmsdorf in südlicher Richtung den Berg hinauf erstreckt und auf der Höhe unter diluvialen Ablagerungen verschwindet. Wie es scheint, stellen beide Vorkommnisse flache, nordöstlich streichende Sättel dar, obwohl sich in den grösstentheils verfallenen Aufschlüssen keine Werthe für Streichen und Fallen ermitteln liessen. Dass diese Sättel resp. Aufpressungen als glaciale Störungen zu betrachten sind, scheint der Umstand zu beweisen, dass am Petzer Berge sowohl wie in einer Grube des Prahmsdorfer Tertiärs Unterer Geschiebemergel innerhalb tertiärer Schichten sich findet. An beiden Punkten ist das Tertiär zusammengesetzt aus Glimmersanden, Formsanden, sandigen Thonen, Letten, und sehr untergeordnet stark verunreinigter Braunkohle. Das Vorkommen der Thone ist Veranlassung zu einem weitgehenden Abbau für die bedeutende Töpferindustrie in Ziesar geworden. Diese Thone sind in Folge ihres Reichthums an Kieselsäure und plastischem Thone, sowie wegen ihrer Armuth an Alkalien ausserordentlich feuerbeständig und eignen sich in Folge dessen vorzüglich für alle diejenigen Artikel der Töpferei, die einem starken Feuer ausgesetzt werden müssen. In dem analytischen Schlussheile dieses Heftes ist die mechanische Zusammensetzung der verschiedenen Bildungen des Prahmsdorfer Tertiärgebietes gegeben.

### Das Diluvium.

Beide Glieder des Diluvium, das Obere und das Untere, treten innerhalb des Blattes auf, und zwar nimmt das Obere dadurch den grösseren Theil der gesammten Fläche ein, dass auch da, wo Unteres Diluvium als solches in der Karte angegeben werden konnte, sich meist eine mehr oder weniger mächtige Decke Oberen Geschiebesandes ausbreitet, und ausserdem noch



Karte eintritt, als schmales Thal in nordwestlicher Richtung über Hohenspringe nach Gräben verläuft, bei diesem Orte sich plötzlich auf 2 Kilometer verbreitert, 2 Kilometer nördlich von Gräben sich gabelt und in zwei schmalen Nord-südrinnen den Rand des Hauptthales erreicht. Mit der östlichen dieser beiden Rinnen, die der heutige Wasserlauf des Thales benutzt, verbindet sich bei der Mühle »Grüne Aue« ein in nordwestlicher Richtung von Kleinüber Gross-Briesen verlaufendes, vom Rothen Bache durchflossenes, durchschnittlich 500 Meter breites Thal, welches zusammen mit der bei Ragösen auf dem anstossenden Blatte Golzow mündenden Rinne die hohen Garzer und Wolliner Berge vom Fläming abtrennt. Der westliche Rand des Blattes wird zum Theile durch das Thal der Buckau gebildet, welches von Rottstock über Prahmsdorf nach Bücknitz verläuft. Ihm gesellt sich bei Rottstock das Thal des von Struvenberg herkommenden Rinnbaches zu. Bei Prahmsdorf trennt sich vom Buckauthale eine über die Mehlsdorfer Häuser und Grebs verlaufende Rinne, die aber durch ein Gewirr von Rinnen mit dazwischen liegenden grösseren und kleineren Diluvialinseln südlich von Steindorf noch in mehrfacher Verbindung mit dem Buckauthale selbst steht.

Das Thal am Nordrande des Blattes hat im Allgemeinen 40 Meter Meereshöhe und senkt sich nur in der Nordostecke auf 33 Meter. Der Rand des Fläming erhebt sich nur in den Bergen südöstlich von Wollin sehr schnell um 60 Meter über die Thalfläche, während er im übrigen Theile des Blattes langsam von Norden nach Süden aufsteigt und in den beiden grösseren, von Thälern umgrenzten Plateaus in der Südhälfte des Blattes 119 resp. 115 Meter erreicht. Die Differenz zwischen dem höchsten und niedrigsten Punkte des Blattes beträgt demnach 86 Meter.

Auf Blatt Glienecke finden sich tertiäre und quartäre Schichten. Die ersteren sind wahrscheinlich miocänen Alters, die letzteren gliedern sich in Diluvium und Alluvium. Diluviale Bildungen setzen die Hochfläche des Fläming zusammen und erfüllen den weitaus grössten Theil der Rinnen und des Hauptthales, während alluviale Bildungen grosse, tiefgelegene Theile der Thäler und Rinnen bedecken.



### Das Tertiär.

Tertiäre Schichten finden sich auf 2 Flächen des Blattes Glienecke; die kleinere derselben liegt am südöstlichen Abhange des Petzer Berges, die grössere bildet einen 200 Meter breiten, 1700 Meter langen Streifen, der sich von der Ziegelei nördlich von Prahmsdorf in südlicher Richtung den Berg hinauf erstreckt und auf der Höhe unter diluvialen Ablagerungen verschwindet. Wie es scheint, stellen beide Vorkommnisse flache, nordöstlich streichende Sättel dar, obwohl sich in den grösstentheils verfallenen Aufschlüssen keine Werthe für Streichen und Fallen ermitteln liessen. Dass diese Sättel resp. Aufpressungen als glaciale Störungen zu betrachten sind, scheint der Umstand zu beweisen, dass am Petzer Berge sowohl wie in einer Grube des Prahmsdorfer Tertiärs Unterer Geschiebemergel innerhalb tertiärer Schichten sich findet. An beiden Punkten ist das Tertiär zusammengesetzt aus Glimmersanden, Formsanden, sandigen Thonen, Letten, und sehr untergeordnet stark verunreinigter Braunkohle. Das Vorkommen der Thone ist Veranlassung zu einem weitgehenden Abbau für die bedeutende Töpferindustrie in Ziesar geworden. Diese Thone sind in Folge ihres Reichthums an Kieselsäure und plastischem Thone, sowie wegen ihrer Armuth an Alkalien ausserordentlich feuerbeständig und eignen sich in Folge dessen vorzüglich für alle diejenigen Artikel der Töpferei, die einem starken Feuer ausgesetzt werden müssen. In dem analytischen Schlusshefte dieses Heftes ist die mechanische Zusammensetzung der verschiedenen Bildungen des Prahmsdorfer Tertiärgebietes gegeben.

### Das Diluvium.

Beide Glieder des Diluvium, das Obere und das Untere, treten innerhalb des Blattes auf, und zwar nimmt das Obere dadurch den grösseren Theil der gesammten Fläche ein, dass auch da, wo Unteres Diluvium als solches in der Karte angegeben werden konnte, sich meist eine mehr oder weniger mächtige Decke Oberen Geschiebesandes ausbreitet, und ausserdem noch



oberdiluviale Sande ein gut Theil der Thäler und Rinnen erfüllen.

Das Untere Diluvium tritt ohne andere Bedeckung nur in Gruben oder randlich an Gehängen unter den Bildungen des Oberen hervor.

#### Das Untere Diluvium.

Das Untere Diluvium ist zusammengesetzt aus geschichteten und ungeschichteten Bildungen; zu den letzteren gehört der Geschiebemergel, zu den ersteren der Sand, Thonmergel, und Süsswasserkalk.

Der Untere Diluvialmergel (Geschiebemergel) ist eingelagert in mächtige Sande, die sowohl über als auch unter ihm eingelagerte Thonmergel führen. Unter den gewaltigen Sandmassen, die den grössten Theil des Fläming zusammensetzen, liegt eine jedenfalls sehr ausgedehnte Decke von Unterem Geschiebemergel, die indessen nur da zu Tage tritt, wo durch die Erosion die auflagernden Sande wieder entfernt sind, also am Rande einiger Rinnen und am Abfalle der Hochfläche gegen das Hauptthal. Solche Stellen finden sich am Rande des Hauptthales bei Wollin in mehreren Aufschlüssen und an den Rändern der Flämingsthäler und Rinnen vornehmlich zwischen Steinberg und Prahmsdorf, ferner bei Grebs, Grossbriesen und Gräben. Vom Thalarande entfernt findet sich Unterer Mergel fast nur unter Sand erbohrt oder in Gruben aufgeschlossen, mit Ausnahme dreier Flächen: südlich von der Briesener Wassermühle, südlich von der Gräbener Abdeckerei und zwischen dem Struvenberger Krüge und Dahlen.

Der Untere Geschiebemergel zeigt innerhalb des Blattes Glienecke an keiner Stelle die schwarzblaue bis graue Färbung, die an so vielen anderen Stellen für ihn charakteristisch ist, vielmehr besitzt er genau ebenso wie der später zu besprechende Obere Geschiebemergel meist eine bräunliche oder gelbliche Farbe. Nirgends, mit Ausnahme der in ihm angelegten Gruben, tritt er in seiner ursprünglichen Form zu Tage, ebensowenig wie der Obere Mergel, für welchen die jetzt folgenden Be-



merkungen gleichfalls volle Gültigkeit besitzen. Der eigentliche Geschiebemergel, ein kalkhaltiges, thonig-sandiges Gebilde, welches keine Schichtung zeigt und mit grossen und kleinen Geschieben, Sand und Steinchen regellos durchmengt ist, ist überall mit einer Verwitterungsrinde bedeckt, deren untere Grenze meist wellig auf- und absteigt. Diese Verwitterungsrinde, entstanden durch die Jahrtausende dauernde Einwirkung der Atmosphärien, besteht zu unterst aus einem sandigen Lehme, der sich vom eigentlichen Mergel durch den völligen Mangel an kohlen saurem Kalke und durch die dadurch bedingte verschiedene Färbung unterscheidet. Während der Mergel nämlich in Folge seines 6—12 pCt. betragenden Gehaltes an fein vertheiltem Kalke eine gelbliche hellere Farbe besitzt, ist der Lehm dunkler braun gefärbt. Ueber dem Lehme liegt der eigentliche Ackerboden, ein lehmiger bis schwach lehmiger Sand, in einer Schicht von wechselnder Stärke. In ihm treten die thonigen Theile gegenüber den sandigen ausserordentlich zurück. Der oberste, durch den Pflug jährlich wieder umgelagerte Theil dieses lehmigen Sandes, die eigentliche Ackerkrume unterscheidet sich von dem unteren, der sogenannten Urkrume, gewöhnlich noch durch etwas dunklere Farbe, die von fein vertheiltem Humusgehalte herrührt.

Die Mächtigkeit der Gesamtschicht ist in unserem Gebiete offenbar eine sehr schwankende. Während bei Wollin ein wenige Decimeter mächtiges Geschiebemergelbänkchen vorkommt, erreicht er bei Gr. Briesen mindestens 3—4 Meter. Eine Mächtigkeit von 2—3 Meter scheint das gewöhnlichste innerhalb des Blattes zu sein.

Organische Reste fanden sich weder im Unteren Mergel noch in einer der geschichteten Bildungen des Unteren Diluviums auf Blatt Glienecke. In mehreren Gruben war ein Uebergang des Geschiebemergels in einen unter ihm folgenden Thonmergel zu beobachten; so z. B. in einer Grube hart am Nordrande des Dorfes Glienecke und in der Mergelgrube südlich von der Gräbener Abdeckerei. In den meisten Fällen aber ist das Auftreten des Thonmergels nicht an den Geschiebemergel gebunden, ersterer vielmehr in Sanden eingelagert und zwar theils unter, theils über dem Unteren Mergel. Zu ersteren scheinen die Thonvorkommnisse



bei den beiden Gr. Briesener Ziegeleien und bei Struvenberg, zu letzteren diejenigen bei Glienecke, in der Egelinder Forst, bei den Mehlsdorfer Häusern und nordöstlich von Prahmsdorf zu gehören. Nur bei Glienecke besitzt der Thon das charakteristische schwarzblaue, im trockenen Zustande graue Aussehen des Glindower Thones. Auch seine Mächtigkeit beträgt hier, wie eine Brunnenbohrung ergab, gegen 8 Meter. In allen andern Aufschlüssen ist er von heller gelblicher Farbe, meist dem Mergelsande bereits sehr nahe stehend und schichtweise eingelagerte Mergelsandbänke enthaltend. Er ist meist ausgezeichnet geschichtet, wie dies besonders schön der grosse Aufschluss bei den Mehlsdorfer Häusern und die Grube in der Egelinder Forst südlich von Gr. Briesen zeigt.

Die grössten Flächen, etwa  $\frac{5}{8}$  des ganzen Blattes, nimmt der Untere Diluvialsand ein; an der grauen Farbe ist derselbe in der Karte leicht zu erkennen. Fast überall ist er indessen unter einer bis 1 Meter mächtigen Decke von Oberem Geschiebesand verborgen und nur in Sandgruben lässt sich seine Beschaffenheit und Lagerungsform deutlich erkennen. Er ist entweder ganz regelmässig horizontal geschichtet oder besitzt die sogenannte diskordante Parallelstructur. Bei letzterer sind nur bestimmte Partien, meist linsenförmig begrenzt, gleich, aber nicht horizontal geschichtet, so dass die verschiedenen Schichtungen unter allen möglichen Winkeln zusammenstossen. Seine Korngrösse ist sehr schwankend, oft innerhalb kleiner Räume, sogar in derselben Grube treten neben feinen schluffigen grobe Spathsande und grandige Bänke auf. Er besitzt in seinen tieferen Schichten gewöhnlich einen Gehalt von 1—2 pCt. an kohlenurem Kalke, der den oberen Lagen durch die Atmosphärien entzogen ist. Bisweilen ist dieser Kalkgehalt auf Klüften in Form von »Adern« angereichert. Die weitaus überwiegende Masse der Unteren Sande des Fläming besteht aus mittelkörnigen Spathsanden, in denen nur sehr untergeordnet dünne Grandlagen auftreten.

Eine wenig mächtige Einlagerung im Unteren Sande bei der Mühle »Grüne Aue« bildet ein unterdiluvialer Süsswasserkalk. Derselbe stellt eine lockere, staubfeine ganz hell bis fast



weissgefärbte Masse von etwa 1 Meter Mächtigkeit dar, welche 80 pCt. kohlensauren Kalkes enthält (siehe Analyse). In diesem losen, pulverförmigen Kalke finden sich plattenförmige Concretionen eines grauen festen Kalksteines. Organische Reste fehlen. Dieser Süsswasserkalk ist ein ganz vorzügliches Meliorationsmittel für kalkarme Böden in Verbindung mit Stalldünger und würde für die überwiegend sandigen Böden jenes Gebietes von grosser Bedeutung und von wirthschaftlichem Werthe sein, wenn er in weiterer Verbreitung aufgefunden werden könnte. Der Umstand, dass bei Görzke, Belzig und Gloine ganz ähnliche Süsswasserkalke eine nicht unbeträchtliche Verbreitung und Mächtigkeit erlangen, könnte vielleicht ein Sporn zu regerem Suchen danach mittelst 3—5 Meter tiefer Bohrungen in der Umgebung jenes bekannt gewordenen Lagers sein.

#### Das Obere Diluvium.

Zum Oberen Diluvium gehören:

- der Obere Geschiebemergel und der Geschiebesand der Hochflächen,
- der Thalgeschiebesand der Rinnen und des Hauptthales.

Der Obere Geschiebemergel tritt in dem Theile des Fläming, der in den Rahmen unseres Blattes fällt, ganz ausserordentlich zurück, denn es gelang nur, in 10 kleinen Flächen, bei Dahlen, zwischen Struvenberg und Prahmsdorf, auf dem Petzer Berge, Leuer Berge und östlich und südlich von Glienecke ihn nachzuweisen. Ausserdem ist jedoch zu bemerken, dass es nicht mit zweifelloser Sicherheit aber mit grosser Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, dass ein Theil oder die ganze grosse Geschiebemergelfläche bei Glienecke zum Oberen Mergel gehört, wie die in ganz ähnlicher Lagerung am Nordrande des Fläming weiter westlich von Ziesar bis Hohenseeden fast 3 Meilen weit sich erstreckenden Geschiebemergel. Bei Glienecke könnte höchstens die directe Auflagerung auf 8 Meter mächtigem schwarzem Thonmergel zur Auffassung des Geschiebemergels als eines Unteren Anlass geben. Die Mächtigkeit des Oberen Mergels, für dessen



obere Verwitterungsschichten das bereits bei dem Unteren Gesagte gilt, überschreitet wohl an keiner Stelle 3 Meter.

Der Obere Sand (Geschiebesand) bedeckt Oberen Mergel nur in der Südwestecke des Blattes, dagegen Unteren Sand in sehr grosser Flächenausdehnung, indem nämlich nur ganz wenige Flächen Unteren Sandes (bei Glienecke und Puffs Mühle) von der allgemeinen Geschiebesandbedeckung frei bleiben.

Der Geschiebesand ist ein häufig durch Eisenoxydhydrat gelblich gefärbter, bisweilen schwach lehmiger, mit kleinen und grossen Geschieben und Grand regellos gemengter, völlig ungeschichteter Sand. Die Menge der Geschiebe ist eine etwas wechselnde, wie man das auf etwas entblösten Flächen, an ausgeworfenen Gräben, frisch abgeholzten Schlägen, in Gruben, am besten aber auf längere Zeit nicht gepflügten Brachäckern beobachten kann. Es ist versucht worden, durch eine mehr oder weniger dichte Punktirung (Sand), Ringelung (Grand oder kleine Steinchen) und Kreuzung (Geschiebe) die mehr oder weniger dichte Bedeckung des Bodens mit Steinchen und Geschieben zum Ausdruck zu bringen.

Bisweilen, besonders auf Kuppen, häufen sich die Geschiebe ausserordentlich an, so dass jeder Bohrversuch unmöglich wird. Das ist beispielsweise auf den Kuppen nördlich von Gr. Briesen und östlich von Steinberg der Fall.

Der dem Geschiebesande gleichaltrige Thalsand und Thalgeschiebesand unterscheidet sich nur durch die fast horizontale Lagerung in den Rinnen und im Hauptthale. Völlig stein- und grandfreier Thalsand, wie in der Berliner Gegend, fehlt innerhalb unseres Blattes vollständig. Entweder sind ihm reichlich kleine Steinchen beigemengt, die ihm einen schwach grandigen Charakter verleihen, oder er geht durch Aufnahme zahlreicher Geschiebe und grandigen Materials in einen, dem Geschiebesande der Plateaus völlig gleichenden Thalgeschiebesand über. Die Verbreitung beider Arten des Thalsandes ist in der Karte durch grüne Ringel (grandige Beimengungen) und Kreuzchen (kleinere Geschiebe) zum Ausdrucke gebracht worden.

Thalgeschiebesand erfüllt die Thäler und Rinnen in voller Breite, denn er lagert auch unter der meist dünnen Moordecke



der alluvialen Flächen, in denen der Bohrer fast immer unter den humosen Bildungen auf Steinchen im Sande trifft. Diese groben Sande, die z. Th. schotterartig sind, muss man als Absätze derjenigen Gewässer betrachten, die jene tief eingeschnittenen Thäler und Rinnen im Fläming auswuschen. Sie lagerten aber nicht nur in den von ihnen durchflossenen Thälern grobes Material ab, sondern häuften dasselbe auch in Form gewaltiger, halbkreisförmiger Deltas vor den Mündungen ihrer Rinnen im Hauptthale an. Die gesammten auf Blatt Glienecke entfallenden Sande des Hauptthales sind nur Theile zweier gewaltiger Schotterdeltas vor den Mündungen der heutigen Buckau- und Verlorenwasser-Thäler.

Betrachten wir zunächst das vor der Mündung des westlicheren Thales gelegene Delta, von welchem der südliche Theil der östlichen Hälfte in den Rahmen unseres Blattes fällt. Dasselbe liegt, wie die folgende geognostische Skizze zeigt, genau vor der Mündung des Buckauthales. Die Rinne der Buckau selbst ist nur schmal, verläuft fast genau von Süd nach Nord und bildet nur den tiefsten, heute zur natürlichen Entwässerung benutzten Theil eines Systemes breiterer Rinnen und Thäler, deren Niveau mehrere Meter über dem heutigen Wasserlauf liegt. Ausserordentlich steinige Grande setzen die Oberfläche dieser höheren Thalstufe zusammen, in welcher eben wegen der höheren Lage alluviale Bildungen zurücktreten. In Form eines gewaltigen Halbkreises, mit dem Dorfe Bücknitz als Mittelpunkt, liegt vor diesem Thale eine mächtige flach zum Thale hin geneigte Kies- und Sandfläche, deren Ränder bereits unter der Torfdecke des Fiener Bruches zu suchen sind. Der Radius dieses sehr regelmässig gestalteten Deltas beträgt  $3\frac{3}{4}$  Kilometer =  $\frac{1}{2}$  Meile, der Flächeninhalt 22 Quadratkilometer =  $\frac{3}{8}$  Quadratmeile.

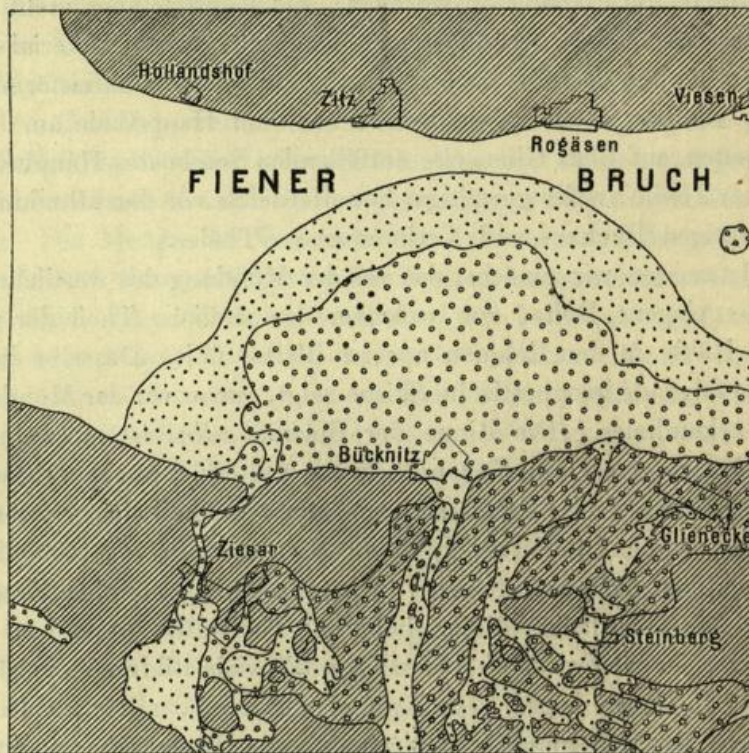
Auch vor dem zwei Kilometer westlich von Wollin mündenden, von dem Rothen Bache und dem Verlorenwasser durchflossenen Thale liegt eine ebenfalls wieder annähernd halbkreisförmige Fläche, die aus aufgeschütteten Sanden und Granden besteht. Durch einen nördlich von Glienecke am Plateaurande sich hinziehenden Thalgeschiebesandstreifen steht dieses Delta mit demjenigen vor dem Buckauthale in direktem Zusammenhange. Die Oberfläche dieses



Deltas, die z. Th. auf dem nördlich anstossenden Blatte Gr. Wusterwitz liegt, ist noch etwas grösser, als diejenige des Buckaudeltas.

### Das Buckaudelta.

Maassstab: 1:100000.



Im Gebiete des Buckauthales lagert der Thal geschiebesand in einer Mächtigkeit von  $\frac{3}{4}$ — $1\frac{1}{2}$  Meter z. Th. auf wohlgeschichteten Unteren Sanden, bei Glienecke, sowie zwischen Prahmsdorf und den Mehlsdorfer Häusern auch auf Unterem Geschiebemergel. Die den Thalsanden im Allgemeinen niemals fehlende Humusbeimengung in den oberen 6—8 Decimetern tritt innerhalb dieser Flächen sowie in den Deltas zurück bis zum fast völligen Verschwinden. Der



Grund liegt in der nicht unbeträchtlichen Erhebung dieser Flächen über dem Grundwasserspiegel. Dadurch wird eine mindere Ueppigkeit des Pflanzenwuchses und somit weniger intensive Humificirung der oberen Schichten des Bodens hervorgerufen, ein Beweis mehr, dass diese Humusbeimengung keine ursprüngliche, sondern durch die Pflanzen allmählich eingeführte ist.

### Das Alluvium.

Von alluvialen Bildungen, die innerhalb des Blattes gegenüber den diluvialen sehr zurücktreten, finden sich:

1. humose: Moorerde, Torf,
2. thonige: Wiesenlehm,
3. eisenhaltige: Raseneisenstein,
4. sandige: Alluvialsand, Flugsand.

Torf, d. h. ein reiner Humus, in dem die Spuren seines pflanzlichen Ursprunges noch deutlich erhalten sind, tritt in zwei Formen auf: 1. als Grünlandsmoor, d. h. die tiefsten Theile der Niederungen einnehmend, hauptsächlich aus Gräsern (*Carex*, *Eriophorum*) gebildet. Solcher findet sich im kleinen Fenn bei Wollin, an einer Anzahl Stellen in den Rinnen zwischen Prahmsdorf und Steinberg und nördlich von Gräben, sowie zwischen Hohenspringe und Gräben. 2. als Gehängemoor, d. h. höher liegend als die benachbarten Thalgeschiebesandflächen, gegen dieselben geneigt und mit einer Seite an die diluviale Hochfläche sich anlehnend. Soweit nicht der Mensch eingegriffen hat, steht die Vegetation dem Hochmoore näher. Solche Gehängemoore finden sich bei Gräben (Blausteinfenn und südlich von demselben), zwischen Hohenspringe und Verlorenwasser am Südrande der Rinne, bei Struvenberg und der Birkenreismühle.

Moorerde, d. h. ein mit mehr oder weniger Sand gemengter Humus, der keine augenfälligen Spuren seines pflanzlichen Ursprunges in Gestalt von Wurzeln, Holz, Moosen, Samen u. a. mehr zeigt, setzt die nicht von Torf bedeckten Wiesenflächen des Hauptthales und der Flämingsthäler zusammen. In der Umgebung von Gräben finden sich häufig kleine Stückchen von Raseneisen-



stein beigemengt, und Nester eines sehr sandigen, zum Theil eisen-schüssigen Wiesenlehmes unter ihr.

Alluvialsand findet sich als Flusssand eigentlich nur nördlich von Wollin in dünner Lage auf Thalgeschiebesand. Er ist unterschieden von letzterem durch hohen Humusgehalt der Oberkrume und mangelnde gröbere Beimengungen. Höchst interessant ist ein kleines Vorkommen von Alluvialsand, welches die Buckaurinne mit dem Gesundbrunnen bei Rottstock verbindet, sowie der letztere und seine Entstehung. Ich lasse hier den Bericht über jenes Ereigniss folgen, wie er sich in Klöden's Beiträgen zur geognostischen und mineralogischen Kenntniss der Mark Brandenburg S. 61—63 findet:

»Nach einer zu Buckau, einem Dorfe südlich von Ziesar, am gleichnamigen Flüsschen belegen, aufbewahrten schriftlichen Nachricht hat sich auf dem Buckau'schen Pfarracker zwischen Buckau und Rottstock an einem Hügel, der der Papenberg genannt wird, plötzlich eine Quelle am 23. Mai 1659, dem damaligen Pfingstmontage geöffnet. Der erste, der dies wahrnahm, war ein Kuhhirt, der in dortiger Gegend das Vieh hütete und durch das entstandene Geräusch des Wassers darauf aufmerksam wurde. Es bildete sogleich einen ansehnlichen Bach und die wunderbare Entstehung lenkte schnell die Aufmerksamkeit auf die neue Erscheinung. Wahrscheinlich trug sie sogleich mit dazu bei, in dem Wasser heilende Kräfte zu vermuthen; denn obgleich dasselbe in der That mineralisch ist, so hat doch vielleicht jener Umstand mehr als dieser dazu beigetragen, dass schon in demselben Sommer sich dort mehr als 1000 Personen aus allen Ständen einfanden, und das Wasser sowohl innerlich als äusserlich gegen mancherlei Krankheiten gebrauchten.

Von der Heilkraft des Wassers wurde viel Rühmens gemacht, besonders soll es sich gegen Lähmungen sehr wirksam gezeigt haben und die Kirche zu Buckau erhielt allmählich eine grosse Menge von Krücken, welche geheilte Kranke hier der Quelle wie an Wallfahrtsorten dem Gnadenbilde, zurückliessen.

Im folgenden Jahre floss die Quelle sparsamer. Dadurch verlor sich das Vertrauen und der Besuch nahm ab, obgleich sie



in der Nachbarschaft noch angewendet wurde und bis jetzt der Gesundbrunnen heisst.

Nach Herrn Prof. Hoffmann's Bericht, der sie 1822 untersuchte, ist die Quelle sehr wasserreich und so stark, dass sie noch jetzt nahe am Ursprunge eine Mühle zu treiben im Stande wäre. Sie hat eine grosse Schlucht in den Berg hinein gewühlt, die sich seit der ersten Entstehung beständig vergrössert. Der eigentliche Ursprung der Quelle entfernt sich sichtbar immer weiter vom Bette der Buckau und ihr eigentlicher Sitz schein' sich mithin tief unten und vielleicht noch hinter dem höchsten Rande des Ufers zu befinden. Schon jetzt hat sie in diesen Rand, welcher ganz aus lockerem Triebssande besteht, ein tiefes kesselförmiges Thal von überraschendem Umfange gegraben und mit diesem Thale in unmittelbarer Verbindung bezeichnet gegen Westen ein wohl 500 Schritt langer und erst ganz neu ausgebildeter tiefer Einschnitt der Oberfläche die kräftigen Unterwaschungen des Bodens in fortgesetzter ursprünglicher Richtung. Der jetzige Ursprung der Quelle besteht in einigen 100 lebendigen Wassersträngen, welche den Boden des gedachten Kessels erfüllen und sich nach einem etwa 3000 Schritte langem Lauf und nahe an 10 Fuss Gefälle in die Buckau ergiessen [falsch, nur 1000 Schritt]. Man bemerkt in ihrer Nähe einen auffallenden Schwefelwasserstoffgeruch, und der Geschmack des Wassers selbst ist lebhaft zusammenziehend. Von allen mineralischen Quellen der Mark scheint die bei Buckau die wasserreichste, vielleicht auch die gehaltreichste zu sein.

In eben der Gegend wurde im Jahre 1680 eine Erschütterung des Bodens bemerkt. Bald nachher sah man die Buckau, die ganz weiss erschien, eine grosse Menge weissen Sandes fortwälzen und rings umher waren alle umherstehenden Bäume mit weissem Sande bespritzt. Man fand endlich eine Oeffnung am Abhange des Thalrandes, aus welchem sich Wasser mit so viel Sand herauswälzte, dass es mehr eine Sand- als Wasserquelle zu sein schien. Mit einer langen Stange war der Grund der Quelle kaum zu finden und die Bewegung des Wasserrandes war so stark, dass die Stange zurückgestossen wurde. Man fing an, den Quell ebenfalls gegen Krankheiten zu gebrauchen, fand ihn aber nicht so



kräftig als den ersten und allmählich versiegte er ganz. Nach einer gedruckten Nachricht ist er im Jahre 1724 wieder aufgesprungen und gegen 70 Personen lagen ein Vierteljahr um ihn herum, und sollen ihn gegen Fieber und Lähmungen mit gutem Erfolge gebraucht haben; das Wasser soll aber nachher wieder seine Kraft verloren haben.

Nach einer in der Gegend verbreiteten Nachricht ist der erste Gesundbrunnen plötzlich im Jahre 1756 des Nachts mit einem heftigen Knall aufgesprungen. Entweder ist hier eine Verwechslung der Jahreszahlen oder der Quellen vorgefallen, oder jene erste Quelle hat wirklich zu fließen aufgehört und sich dann wieder gewaltsam geöffnet.«

Zu bemerken ist dazu, dass der Wasserausfluss aus dem Gesundbrunnen noch heute ein sehr starker ist, dass der Quellsessel noch immer sich erweitert und dass eine auf Veranlassung des Verfassers durch den Kammerherrn von Goldacker angeordnete Bohrung bis 25 m unter Quellspiegel nur Unteren Sand ergab. Von Schwefelwasserstoffgeruch und adstringirendem Geschmacke des Wassers ist jetzt nichts mehr zu bemerken.

Flugsand, d. h. ein fein- und gleichkörniger, vom Winde zusammengewehter Sand hat seine Hauptverbreitung in der Bücknitzer Heide, wo er langgestreckte Dünenzüge bildet. Schwärmen kleiner Dünenkuppen begegnen wir in der Wenzlower Heide, zwischen Gr. Briesen und Puffs Mühle, westlich von Dahlen und nordwestlich von Struvenberg.



## II. Agronomisches.

Drei Hauptbodengattungen: Lehm Boden resp. lehmiger Boden, Sandboden und Humusboden sind im Bereiche der Section Glienecke vertreten. Unter ihnen hat der Lehm Boden mit wenigen Ausnahmen eine solche Beschaffenheit, dass er nur als ein lehmiger, oft nur als ein schwach lehmiger Boden bezeichnet werden kann. Sandboden herrscht vor, Lehmiger und Humusboden treten zurück.

Da für die Beurtheilung der Bodenverhältnisse die Höhenlage ein wesentliches Gewicht besitzt, so sei hier darauf aufmerksam gemacht, dass die Karte auch diese in sehr eingehender Weise wiedergibt. Alle Punkte gleicher Höhe sind durch feine gestrichelte oder ausgezogene Linien, sogen. Höhenkurven, mit einander verbunden, die von  $1\frac{1}{4}$  zu  $1\frac{1}{4}$  Meter oder bei steileren Gehängen von 5 zu 5 Meter einander folgen. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, die Höhe jeden Punktes der Karte über dem Meeres-Niveau, sowie den Höhenunterschied zwischen ihm und jedem beliebigen anderen Punkte, bis auf 1—2 Meter Genauigkeit zu bestimmen.

Ausserdem giebt die Karte durch verschiedene Bezeichnung Wasser, Sumpf, Wiese, Weide, Acker und Wald.

### Der Lehm Boden.

Der Lehm Boden, bez. lehmige Boden gehört ausschliesslich dem Diluvium an und tritt innerhalb des Blattes sehr zurück, da er sich nur bei Glienecke, am Westrande des Blattes zwischen Steindorf und Prahmsdorf und im übrigen Theile des Blattes nur in ganz unbedeutenden Flächen findet. Er bildet die durch lange,



Jahrtausende währende Einwirkungen von Luft und Wasser entstandene, oberste Verwitterungsrinde des Oberen und Unteren Geschiebemergels sowie des Thonmergels. In den mit den Farben und Zeichen dieser Bildungen versehenen Flächen der Karte findet man von oben nach unten die im Vorworte bereits besprochenen und durch Profilzeichnung erläuterten Bildungen. Im Allgemeinen ist die Mächtigkeit dieser Verwitterungsrinde auf den Flächen Oberen Mergels eine höhere, als auf denen des Unteren, weshalb der letztere, zumal er meist tiefer liegt, eine grössere Fruchtbarkeit besitzt. Die Mächtigkeit der einzelnen Verwitterungs-Bildungen ist eine innerhalb gewisser Grenzen schwankende und die Durchschnittmächtigkeiten des lehmigen Sandes und des Lehmes innerhalb kleiner Flächen können aus den in rother Schrift in der Karte enthaltenen Bodenprofilen leicht ersehen werden. Im Allgemeinen lässt sich sagen, dass der lehmige Sand einen Meter, die gesammte Verwitterungsrinde bei dem Oberen Mergel 2 Meter, bei dem Unteren  $1\frac{1}{2}$  Meter nur selten übersteigt, sodass der kalkhaltige Mergel innerhalb dieser Tiefe an den meisten Stellen erreicht werden kann.

Der lehmige bis schwach lehmige, sandreiche Verwitterungsboden des Geschiebemergels hat zwar nur im Durchschnitte 2—4 pCt. wasserhaltigen Thones, ist aber trotzdem ein guter Ackerboden, und diejenigen Gebiete, in denen er grosse Flächen im Zusammenhange bedeckt, wie z. B. die mecklenburgische Seenplatte, gehören zu den reichsten und gesegnetsten unseres Vaterlandes. Die Ursache liegt in zwei verschiedenen, aber doch im Zusammenhange stehenden Umständen: er enthält nämlich neben den 2—4 pCt. wasserhaltigen Thones, der den Boden bindig macht, nach Ausweis der Analysen eine ganze Anzahl von chemischen Stoffen, die für die Ernährung der Pflanze von Bedeutung sind, darunter Eisenoxyd, Kali und Phosphorsäure. Das hängt zusammen mit seiner Entstehung aus dem an diesen Stoffen reichen Geschiebemergel. Ebenfalls darauf gründet sich aber der grosse Vorzug dieses Bodens, einen Untergrund zu besitzen, der wie es der Lehm und Mergel thut, dem Wasser gegenüber sich als nahezu undurchlässig erweist. In Folge dieser günstigen



Eigenschaft bietet der lehmige Boden der Geschiebemergelflächen den Pflanzen zu allen Jahreszeiten hinreichende Feuchtigkeit, die bei einem Höhenboden eine der Grundbedingungen für gutes Gedeihen der Feldfrüchte ist. Freilich kann aus gleicher Ursache in den wasserreichen Jahreszeiten der Boden so nass werden, dass schädliche Wirkungen sich einstellen.

Wird dem lehmigen Boden durch Hinzuführung des in ein bis höchstens zwei Meter Tiefe, wie bereits erwähnt wurde, überall erreichbaren unverwitterten Diluvialmergels einmal der ihm als Verwitterungsrinde schon längst völlig fehlende Gehalt an kohlen-saurem Kalk wiedergegeben, und der sehr geringe Thongehalt gleichzeitig erhöht, so lohnt er diese Mühe und Kosten, wie durch die Praxis genügend bewiesen, reichlich und für eine ganze Reihe von Jahren dauernd.

#### Der Sandboden.

Der Sandboden gehört theils dem Diluvium, theils dem Alluvium, jeder von beiden wieder entweder der Hochfläche oder der Niederung an.

Der diluviale Sandboden der Hochfläche wird theils von Oberem, theils von Unterem Diluvialsand gebildet, und auch in ersterem Falle bildet letzterer regelmässig den tieferen Untergrund. Die graue Grundfarbe und gleichzeitig graue Punktirung dieser Flächen, neben gleichzeitiger Ockerpunktirung für den ersten der beiden obigen Fälle zeigt deutlich die ausserordentliche Verbreitung dieses Bodens, welcher etwa  $\frac{5}{8}$  des Blattes einnimmt. Die bei weitem meisten dieser Flächen sind mit Wald bestanden, wozu sie sich auch am besten eignen. Für die Verwendung als Ackerboden eignen sie sich weniger, wegen zu grosser Trockenheit. Abmergeln dieser Flächen und oft wiederholte leichte Düngung macht leidliche Erträge auf ihnen möglich.

Der diluviale Sandboden der Niederungen, der Thäler und Rinnen, wird vom Thalsand gebildet, dessen Verbreitung innerhalb des Blattes auf der Karte durch die grüne Farbe, mit der er bezeichnet ist, leicht übersehen werden kann. Er unterscheidet sich vom Sandboden der Höhe durch seine meist ziemlich



horizontale Lagerung in Thälern und Einsenkungen und im Zusammenhange damit durch den meist sehr nahen Grundwasserstand. Letzterer ist die Ursache einer üppigeren Vegetation, durch welche die Oberkrume des Bodens mit fein vertheilten humosen Bestandtheilen innig gemengt ist. Daraus resultirt eine grössere Fruchtbarkeit, indem durch die sich bildenden Humussäuren der Boden schneller zersetzt wird und die Mineralsubstanzen in einen Zustand übergeführt werden, in welchem sie für die Ernährung der Pflanze weit besser verwertbar sind. Eine Ausnahme davon machen die fast völlig humusfreien, vom Oberen Geschiebesande sich agronomisch fast gar nicht unterscheidenden Thalsandablagerungen am Nordrande des Blattes, die in Folge ihrer relativ hohen Lage kein nahes Grundwasser führen, fast humusfrei und in Folge davon bedeutend unfruchtbarer sind; sie sind in ihren höher liegenden Theilen fast völlig bewaldet.

Der alluviale Sandboden der Höhe besteht ausschliesslich aus Flugsand. Es ist der für den Ackerbau denkbar ungünstigste Boden und in Folge dessen ausnahmslos mit Wald bestanden. Ist es erst einmal gelungen, einen solchen Boden zum Stehen zu bringen und zu bewalden, so erhält derselbe durch die im Schutze der Bäume sich ansiedelnde Vegetation nach längerer Zeit eine etwas humushaltige Oberkrume, die bei späterem Abholzen verhindert, dass er sogleich wieder ein Spiel des Windes wird. Doch ist es niemals gerathen, mit der Wiederaufforstung abgeholzter Flugsandflächen lange zu zögern, da die schützende humose Decke durch die Atmosphärien leicht wieder zerstört wird.

Der alluviale Niederungssandboden tritt innerhalb des Blattes sehr zurück und findet sich nur in dünner Decke auf Thalsand in einigen Flächen nördlich von Wollin.

#### Der Humusboden.

Er erfüllt ausschliesslich die tiefsten Theile der Niederungen und besteht theils aus reinem Humus (Torf) oder aus mit viel Sand gemengtem (Moorerde). In beiden Fällen wird er ausschliesslich als Wiese oder Weide benutzt.



### III. Analytisches.

Im Folgenden sind eine Anzahl Analysen derjenigen Bodenprofile und Gebirgsarten gegeben, die als charakteristisch für das vorliegende Blatt angesehen werden können. Dabei war unter den Bodenprofilen das Hauptgewicht auf die innerhalb des Blattes weitaus überwiegenden Sandböden zu legen, während Einzeluntersuchungen bestimmter Gebirgsarten (Ermittelung des Gehaltes an kohlensaurem Kalke, Humusgehalt, Eisengehalt, mechanische Zusammensetzung) in der Hauptsache von räumlich untergeordnet auftretenden Bildungen vorgenommen wurden, die aber in landwirtschaftlicher Beziehung Wichtigkeit besitzen (Mergel). Das zur Untersuchung gelangte Material ist fast ganz dem vorliegenden Blatte selbst, theils den in geognostischer Beziehung demselben sehr ähnlichen Nachbarblättern entnommen.

Nähere Auskunft über die bei der Untersuchung angewandten Methoden ist gegeben in den

Abhandlungen zur geolog. Specialkarte von Preussen und den Thüring. Staaten, Bd. III, Heft 2. Berlin 1881:

»Untersuchungen des Bodens der Umgegend von Berlin, von Dr. Ernst Laufer und Dr. Felix Wahnschaffe.«

Vorausgeschickt ist hier aus dieser Abhandlung eine Tabelle des Gehalts an Thonerde, Eisenoxyd, Kali und Phosphorsäure in den feinsten Theilen einer Anzahl lehmiger Bildungen, welche einen Anhalt zur Beurtheilung sämmtlicher lehmiger Bildungen aus der Umgegend von Berlin hinsichtlich ihrer chemischen Fundamentalzusammensetzung giebt.



Maxima, Minima und Durchschnittszahlen  
des Gehaltes an:  
**Thonerde, Eisenoxyd, Kali und Phosphorsäure**  
in den Feinsten Theilen\*) der lehmigen Bildungen  
der Umgegend Berlins.

(Berücksichtigt sind nur die Aufschliessungen mit Flusssäure und kohlenurem Natron.)

Geognostische Bezeichnung	Bemerkungen	In Procenten ausgedrückt:	Thonerde	Entspr. wasserhaltigem Thon	Eisenoxyd	Kali	Phosphorsäure
Die Feinsten Theile der Diluvialthonmergel	1. Nach den analytischen Ergebnissen	Maximum	17,24	—	7,03	—	—
		Minimum	9,84	—	4,39	—	—
		Durchschnitt	13,11	32,99	5,32	—	—
	2. Berechnet nach Abzug des kohlen-sauren Kalkes	Maximum	19,13	—	7,47	—	—
		Minimum	11,37	—	4,85	—	—
		Durchschnitt	14,55	36,62	5,92	—	—
Die Feinsten Theile der Diluvialmergel-sande		Maximum	18,47	—	9,27	—	—
		Minimum	14,10	—	7,18	—	—
		Durchschnitt	15,65	39,39	7,69	—	—
Die Feinsten Theile der Unteren Diluvialmergel		Maximum	16,64	—	8,39	4,35	—
		Minimum	9,41	—	4,08	2,94	—
		Durchschnitt	12,52	31,51	5,87	3,64	—
Die Feinsten Theile der Oberen Diluvialmergel	1. Nach den analytischen Ergebnissen	Maximum	14,47	—	6,92	4,10	0,45
		Minimum	11,81	—	5,23	2,62	0,20
		Durchschnitt	13,56	34,13	6,23	3,55	0,29
	2. Nach Abzug des kohlen-sauren Kalkes	Maximum	19,09	—	8,37	5,00	0,60
		Minimum	14,04	—	6,65	3,11	0,24
		Durchschnitt	16,43	41,36	7,52	4,45	0,37
Die Feinsten Theile der Lehme des Unteren Diluvialmergels		Maximum	19,83	—	10,44	—	—
		Minimum	15,99	—	7,44	—	—
		Durchschnitt	17,88	45,00	8,79	—	—
Die Feinsten Theile der Lehme des Oberen Diluvialmergels		Maximum	20,77	—	11,37	4,97	0,51
		Minimum	16,08	—	7,18	3,44	0,18
		Durchschnitt	17,99	45,28	8,90	4,26	0,38
Die Feinsten Theile der lehmigen Sande des Oberen Diluvialmergels	1. Ackerkrume (schwach humos)	Maximum	17,84	—	6,14	4,36	0,60
		Minimum	11,87	—	3,85	2,95	0,38
		Durchschnitt	13,48	33,93	5,28	3,77	0,46
	2. Unterhalb der Ackerkrume	Maximum	18,03	—	9,04	4,07	0,65
		Minimum	11,46	—	3,66	3,10	0,18
		Durchschnitt	14,66	36,90	5,95	3,76	0,42

\*) Körner unter 0,01<sup>mm</sup> Durchmesser.



## I. Aus dem Bereiche des Blattes.

## A. Gebirgsarten.

## Unterer Diluvialthonmergel.

Grube am Wege von der Friesdorfer Mühle nach Gr. Briesen.

G. POHLITZ.

## Mechanische Analyse.

Tiefe der Entnahme Decimeter	Geognost. Bezeichn.	Gebirgs- art	Agronom. Bezeichn.	Grand über 2mm	S a n d					Thonhalt. Theile		Summa
					2- 1mm	1- 0,5mm	0,5- 0,2mm	0,2- 0,1mm	0,1- 0,05mm	0,05- 0,01mm	Feinstes unter 0,01mm	
20	dh	Thon- mergel	MT	—	10,5					89,5		100,0
					1,8		2,4	6,3		46,0	43,5	



**Unterer Diluvialthonmergel.**

Grube der Kretschmer'schen Ziegelei bei Gr. Briesen.

G. POHLITZ.

**I. Mechanische Analyse.**

Tiefe der Entnahme Decimeter	Geognost. Bezeichn.	Gebirgsart	Agronom. Bezeichn.	Grand über 2mm	S a n d					Thonhalt. Theile		Summa
					2-1mm	1-0,5mm	0,5-0,2mm	0,2-0,1mm	0,1-0,05mm	0,05-0,01mm	Feinstes unter 0,01mm	
30	dh	Thonmergel	MT	—	4,3					95,7		100,0
					1,8		1,0	1,5	37,5	58,2		

**II. Chemische Analyse.****Kalkbestimmung**

mit dem Scheibler'schen Apparate.

K. KEILHACK.

Gehalt an kohlensaurem Kalke:

nach der ersten Bestimmung . . . 13,40 pCt.

» » zweiten » . . . 13,32 »

im Mittel 13,36 pCt.



**Kalkbestimmungen**  
mit dem Scheibler'schen Apparate.  
**Unterer Diluvialthonmergel (dh).**

K. KEILHACK.

Ort der Entnahme	Kohlensaurer Kalk		
	1. Bestimmung	2. Bestimmung	im Mittel
Grube am Stravenberger Krüge	41,01	40,85	40,93
1 Kilometer nordwestlich von Gräben	21,67	22,03	21,85
600 Meter südwestlich von Verloren- Wasser	21,32	21,51	21,42
Kretschmer'sche Ziegelei bei Gr.-Briesen	13,40	13,32	13,36
1 Kilometer südöstlich der Fries- dorfer Mühle	12,81	12,89	12,85
Wilke'sche Ziegelei bei Gr.-Briesen	9,31	9,34	9,32 *)
Grube dicht am Dorfe Glienecke	5,52	5,45	5,49 *)
500 Meter nordöstlich von Gut Gräben	3,57	3,55	3,56 *)
Mitte zwischen Gr.-Briesen und Egelinder Mühle	1,64	1,68	1,66 *)

\*) s. Ziesar, S. 34.

**Unterer Geschiebemergel (dm).**

K. KEILHACK.

1600 Meter westlich von Gr.-Briesen	16,76	16,56	16,66
Bei der Gräbener Abdeckerei Uebergang zum Thonmergel	14,53	14,32	14,43
1200 Meter südlich der Kirche von Steinberg	11,1	11,3	11,2
Gr.-Briesener Gemeindegrube	5,0	5,2	5,1

**Diluvial-Süßwasserkalk (dk).**

Grube bei der Mühle Grüne Aue.

K. KEILHACK.

Gehalt an kohlensaurem Kalk:

nach der ersten Bestimmung	. . .	80,00pCt.
» » zweiten »	. . .	80,54 »
	im Mittel	80,27 pCt.



Verschiedene Gesteine des Tertiärvorkommens  
von Prahmsdorf.

G. POHLITZ.

Mechanische Analyse.

Geognost. Bezeichn.	Gebirgs- art	Agronom. Bezeichn.	Grand über 2mm	S a n d					Staub 0,05- 0,01mm	Feinste Theile unter 0,01mm	Summa
				2- 1mm	1- 0,5mm	0,5- 0,2mm	0,2- 0,1mm	0,1- 0,05mm			
bm	Lose ver- kitteter Kohlen- sand	S	—	81,4					18,6		100,0
				0,2	15,3	48,3	17,6	11,5	7,1		
	Glimmer- sand	S	—	72,7					27,3		100,0
				2,2		13,9	56,6	18,5	8,8		
	Sehr sandiger Thon	ŠT	—	49,0					51,0		100,0
1,0					19,1	28,9	33,0	18,0			
Form- sand	S	—	18,8					81,2		100,0	
			2,7		2,4	13,7	73,1	8,1			
Kohlen- letten	T	—	18,2					81,8		100,0	
			0,2			18,0	18,5	63,3			



II. Aus Nachbarblättern.

A. Bodenprofile.

Niederungsboden.

Grandboden

des Thalgeschiebegrandes.

Südlich von Parchen. (Blatt Parchen.)

I. Mechanische Analyse.

G. POHLITZ.

Mächtigkeit Decimet.	Geognost. Bezeichn.	Gebirgs- art	Agronom. Bezeichn.	Grand			Sand					Staub 0,05- 0,01mm	Feinste Theile unter 0,01mm
				über 10mm	10- 5mm	5- 2mm	2- 1mm	1- 0,5mm	0,5- 0,2mm	0,2- 0,1mm	0,1- 0,05mm		
2	} <i>da</i> g	Geschiebe- grand	HG	33,8			60,1					6,1	
				11,5	11,3	11,0	6,8	15,3	27,0	9,1	1,9	—	—
G			36,0			62,7					1,3		
			11,5	13,4	11,1	5,5	15,2	38,4	3,4	0,2	—	—	

II. Chemische Analyse.

Nährstoff-Bestimmung.

K. KEILHACK.

a. Auszug mit concentrirter kochender Salzsäure bei einstündiger Einwirkung.

Thonerde . . . . .	0,843 pCt.
Eisenoxyd . . . . .	0,377 »
Kalkerde . . . . .	0,264 »
Magnesia . . . . .	0,060 »
Kali . . . . .	0,034 »
Natron . . . . .	0,016 »
Kieselsäure . . . . .	0,014 »
Schwefelsäure . . . . .	— »
Phosphorsäure . . . . .	0,034 »

b. Einzelbestimmungen.

Kohlensäure . . . . .	— pCt.
Humus . . . . .	2,730 »
Stickstoff . . . . .	0,152 »
Hygrosop. Wasser bei 105° C. . . . .	0,430 »
Glühverlust aussch. Kohlensäure und hygrosop. Wasser . . . . .	0,040 »
In Salzsäure Unlösliches (Thon und Sand) . . . . .	94,006 »
Summa . . . . .	100,00 pCt.

Aufnahmefähigkeit für Stickstoff

nach Knop.

100 Gr. Feinerde (unter 0,5mm) nehmen auf:

16,2 Ccm. oder 0,02053 Gr. Stickstoff.



## Höhenboden.

## Grandboden

des Oberen Geschiebegrandes (sehr steinig).

300 Meter nördlich von Neuendorf. (Blatt Damelang.)

## I. Mechanische Analyse.

G. POHLITZ.

Mächtigkeit Decimet.	Geognost. Bezeichn.	Gebirgs- art	Agronom. Bezeichn.	Grand			Sand					Staub 0,05- 0,01mm	Feinste Theile unter 0,01mm	Summa
				über 10mm	10- 5mm	5- 2mm	2- 1mm	1- 0,5mm	0,5- 0,2mm	0,2- 0,1mm	0,1- 0,05mm			
3	dg	Geschiebe- grand	G	33,8			63,9					2,3	100,0	
				31,1	0,7	2,0	3,8	17,4	31,6	7,8	3,3	—		—
3+	ds	Grandiger Geschiebe- sand	GS	20,8			78,2					1,0	100,0	
				1,7	5,7	13,4	12,2	22,3	34,6	8,7	0,4	—		—

## II. Chemische Analyse.

## Nährstoff-Bestimmung.

K. KEILHACK.

a. Auszug mit concentrirter kochender Salzsäure bei einstündiger Einwirkung.

Thonerde . . . . .	0,831 pCt.
Eisenoxyd . . . . .	0,753 »
Kalk . . . . .	0,011 »
Magnesia . . . . .	0,045 »
Kali . . . . .	0,023 »
Natron . . . . .	0,015 »
Kieselsäure . . . . .	0,029 »
Schwefelsäure . . . . .	— »
Phosphorsäure . . . . .	0,020 »

b. Einzelbestimmungen.

Kohlensäure . . . . .	— pCt.
Humus . . . . .	— »
Stickstoff . . . . .	0,114 »
Hygrosop. Wasser . . . . .	0,360 »
Glühverlust ausschl. Kohlensäure und hygrosop. Wasser . . .	1,192 »
In Salzsäure Unlösliches (Thon und Sand) . . . . .	96,607 »
Summa	100,000 pCt.

## Aufnahmefähigkeit der Ackerkrume für Stickstoff

nach Knop.

100 Gr. Feinerde (unter 0,5<sup>mm</sup>) nehmen auf:

4,8 Ccm. oder 0,00609 Gr. Stickstoff.



**Höhenboden.****Grandboden**

des Oberen Geschiebegrandes. (Sehr steinig.)

500 Meter nordöstlich vom Neuen Krüge bei Brück. (Blatt Damelang.)

**I. Mechanische Analyse.**

G. POHLITZ.

Mächtigkeit Decimet.	Geognost. Bezeichn.	Gebirgs- art	Agronom. Bezeichn.	Grand			Sand				Staub 0,05- 0,01mm	Feinste Theile unter 0,01mm	Summa
				über 10mm	10- 5mm	5- 2mm	2- 1mm	1- 0,5mm	0,5- 0,2mm	0,2- 0,1mm			
3	ög	Geschiebe- grand	G	58,0			40,0				2,0		100,0
				47,0	6,5	4,5	6,0	12,7	13,1	6,7	0,6	—	
3+	ös	Grandiger Geschiebe- sand	GS	20,4			78,2				1,4		100,0
				9,5	3,2	7,7	10,2	18,2	28,4	20,4	1,0	—	

**II. Chemische Analyse.****Nährstoff-Bestimmung.**

K. KEILHACK.

a. Auszug mit concentrirter kochender Salzsäure bei einstündiger Einwirkung.

Thonerde . . . . .	0,956 pCt.
Eisenoxyd . . . . .	1,460 »
Kalk . . . . .	0,037 »
Magnesia . . . . .	0,085 »
Kali . . . . .	0,040 »
Natron . . . . .	0,023 »
Kieselsäure . . . . .	0,002 »
Schwefelsäure . . . . .	0,014 »
Phosphorsäure . . . . .	0,026 »

b. Einzelbestimmungen.

Kohlensäure . . . . .	— pCt.
Humus . . . . .	— »
Stickstoff . . . . .	0,083 »
Hygr. Wasser . . . . .	0,440 »
Glühverlust aussch. Kohlensäure und hygrosco. Wasser . . . . .	1,317 »
In Salzsäure Unlösliches (Thon und Sand) . . . . .	95,517 »
Summa	100,000 pCt.

**Aufnahmefähigkeit der Ackerkrume für Stickstoff**

nach Knop.

100 Gr. Feinerde (unter 0,5<sup>mm</sup>) nehmen auf:  
7,7 Cubikcentimeter oder 0,00973 Gr. Stickstoff.



**Oberer Diluvialmergel.**

(Geschiebemergel.)

Grube westlich von Lütte. (Blatt Golzow.)

**I. Mechanische Analyse.**

G. POHLITZ.

Tiefe d. Ent- nahme Decimet.	Geognost. Bezeichn.	Gebirgsart	Agronom. Bezeichn.	Grand über 2 <sup>mm</sup>	S a n d					Thonhalt. Theile		Summa
					2- 1 <sup>mm</sup>	1- 0,5 <sup>mm</sup>	0,5- 0,2 <sup>mm</sup>	0,2- 0,1 <sup>mm</sup>	0,1- 0,05 <sup>mm</sup>	0,05- 0,01 <sup>mm</sup>	Feinstes unter 0,01 <sup>mm</sup>	
20	Øm	Geschiebe- mergel	SM	3,4	70,5					26,1		100,0
					3,5	10,8	26,4	22,0	7,8	11,6	14,5	

**II. Chemische Analyse.****Kalkbestimmung**

mit dem Scheibler'schen Apparate.

K. KEILHACK.

Gehalt an kohlensaurem Kalk:

nach der ersten	Bestimmung	. . .	5,99 pCt.
»	» zweiten	»	5,96 »
		im Mittel	<u>5,98 pCt.</u>



## IV. Bohr - Register

zu

### Blatt Glienecke.

---

Teil	IA	Seite 3-4	Anzahl der Bohrungen	163
"	IB	5-8	" "	332
"	IC	8-12	" "	365
"	ID	12-13	" "	137
"	IIA	13-16	" "	221
"	IIB	16-18	" "	161
"	IIC	18-19	" "	100
"	IID	19-20	" "	113
"	IIIA	20	" "	86
"	IIIB	21	" "	68
"	IIIC	21-22	" "	99
"	IIID	22-23	" "	75
"	IVA	23-24	" "	103
"	IVB	24-25	" "	64
"	IVC	25-26	" "	107
"	IVD	26-27	" "	82
			Summa	2276

---



## Erklärung

der  
benutzten Buchstaben und Zeichen.

W = Wasser	oder Wässerig
H = Humus	„ Humos
S = Sand	„ Sandig
G = Grand (Kies)	„ Grandig (Kiesig)
T = Thon	„ Thonig
L = Lehm (Thon + grober Sand)	„ Lehmig
K = Kalk	„ Kalkig
M = Mergel (Thon + Kalk)	„ Mergelig
E = Eisen(stein)	„ Eisenschüssig, Eisenkörnig, Eisensteinhaltig
P = Phosphor(säure)	„ Phosphorsauer
I = Infusorien- (Bacillarien- oder	Diatomeen-)Erde oder Infusorienerdehaltig
HS = Humoser Sand	ĤS = Schwach humoser Sand
HL = Humoser Lehm	ĤL = Stark humoser Lehm
ST = Sandiger Thon	ŠT = Sehr sandiger Thon
KS = Kalkiger Sand	ĶS = Schwach kalkiger Sand
TM = Thoniger Mergel (Thonige Ausbildg. d. Geschiebemergels)	ĤM = Sehr thoniger Mergel (Sehr thon. Ausbildg. d. Geschiebemergels)
MT = Mergeliger Thon (Thonmergel)	ĤT = Stark mergeliger Thon
u. s. w.	u. s. w.
HLS = Humoser lehmiger Sand	HĤL = Humoser schwach lehmiger Sand
SHK = Sandiger humoser Kalk	ŠHK = Sehr sandiger humoser Kalk
HSM = Humoser sandiger Mergel	ĤSM = Schwach humoser sandig. Mergel
u. s. w.	u. s. w.
S+T = Sand- und Thon-Schichten in Wechsellagerung	
S+G = Sand- und Grand-Schichten „ „	
u. s. w.	
MS – ŠM = Mergeliger Sand bis sehr sandiger Mergel	
ĤS – S = Schwach lehmiger Sand bis Sand	
w = wasserhaltig, wasserführend	
h = humusstreifig	
s = sandstreifig	
t = thonstreifig	
l = lehmstreifig	
e = eisenstreifig	
mt = mergelthonstreifig	
u. s. w.	
× = steinig      ×× = sehr steinig	
~~~~ Grenze zwischen vorhandenem Aufschluss und Bohrung.	
(In der Karte mit besonderer Bezeichnung.)	

Die den Buchstaben beigefügten Zahlen geben die Mächtigkeit in Decimetern an.



No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil
<b>Theil IA.</b>									
1	S 20	20	SH 3	43	ĤS 4	62	ĤS 3	74	LS 5
2	HS 4		STH 4		S 16		S 17		SL 3
	S 16		S 8	44	HS 5	63	ĤS 3		LS 3
3	SH 4	21	HS 3		S 15		S 4		SL 4
	SL 1		SH 2	45	S 20		LS 3		M 5
	S 15		S 15	46	S 20		SL	75	HS 3
4	SH 3	22	S 20	47	S 20	64	ĤS 4		S 5
	H 2	23	S 15	48	S 20		S 3		LS 1
	HT 2	24	S 20	49	HS 4		LS 1		SL 3
	S 13	25	S 20		S 16		SL 5		M 8
5	ĤS 5	26	ĤS 3	50	S 20		M 7	76	HS 3
	S		S 17	51	S 20	65	LS 8		S 2
6	SH 3	27	HS 1	52	S 20		SL 11		LS 5
	S		S	53	ĤS 3	66	M 1		S 2
7	SH 1	28	HS 2		S 17		LS 3		SL 3
	S 1		S	54	ĤS 3		S 3	77	M
	ŠH 5	29	ĤS 4		S 17		LS 2		ĤS 3
	S		S 12	55	S 8		SL 2		S 11
8	ŠH 4	30	ĤS 4		LS 8	67	M		LS 1
	S 16		S 11		SL 2		LS 4	78	M
9	S 20	31	HS 3		LS 2	68	S 16	78	S 20
10	S 20		S 17	56	LS 2	69	S 20	79	S 17
11	S 20	32	S 20		LS 5		LS 4	80	S 7
12	S 20	33	S 20		SL 8		SL 5		LS 3
13	S 20	34	S 10	57	M		M 2		SL
14	S 20	35	S 20		S 7		S 9	81	S 7
15	S 20	36	S 20		LS 1	70	LS 7		LS 13
16	SH 4	37	S 20	58	SL		M 5	82	LS 8
	S 16		S 20		S 5		S 2		SL
17	SH 6	38	S 20	59	TS 15		M 4	83	S 8
	T 6	39	S 20		ĤS 3	71	S 2		LS 4
	S 8	40	S 20		S 16		LS 2		SL
18	SH 2	41	ĤS 3	60	LS 1		SL 6	84	S 20
	S		S 17		ĤS 3	72	M 12	85	ŠS 18
19	ŠH 4	42	S 20	61	S 17		LS 4	86	ŠH 3
	S 16		S 20		HS 5	73	S 16		S
					S 15		ĤS 1	87	HS 3
							S 19		S



No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil
88	ĤS 4 S 14 LS 2	102	ĤS 5 LS 1 SL 5 M 9	117	S 11 LS 9	135	ĤS 4 S 8 LS 1 SL 2	151	ĤS 4 SL 6
89	ĤS 3 S 17	103	ĤS 2 S 10	118	ĤS 4 S 16	136	ĤS 4 S 9 LS 3 S 4	152	SH 3 S 2
90	ĤS 4 S 15 LS 1	104	ĤS 2 S 15	119	HGS 5 S 10	137	LS 12 SL 6 M 2	153	S 16 MT
91	ĤS 4 S 16	105	ĤS 3 S 14	120	SH 3 S	138	ĤS 3 S 12 LS 5	154	LS 8 SL
92	S 8 LS 4 SL	106	ĤS 3 S 8 LS 4 M 5	121	S 20	139	LS 9 SL 5 LS 1 SL 3 M 2	155	ĤS 3 S 5 LS 2 SL 5 T 5
93	HS 3 LS 5 SL 12	107	LS 6 SL 14	122	S 20	140	S 11 LS 3 SL 3 ST 3	156	S 15 GS
94	S 8 LS 12	108	ĤS 3 GS	123	S 15 GS	141	S 20	157	S 14 LS 1 SL
95	S 20	109	ĤS 3 GS	124	S 18	142	ĤS 4 S 16	158	S 10 LS 1 SL
96	ĤS 3 S 17	110	HS 4 S 16	125	S 9 LS 1 SL	143	S 20	159	S 10 LS 2 SL 6
97	HS 3 S 7 LS 5	111	LS 7 M 1 SL 12	126	S 12 LS 8	144	S 20	160	ĤS 5 S 13 ST 2
98	ĤS 3 S 2 LS 3 LS 2 SL 6 M	112	ĤS 4 S 8 LS 1 SL 7	127	S 12 LS 8	145	S 20	161	ĤS 1 S 8 SL 1 LS 9 S 1
99	ĤS 3 GS	113	ĤS 3 S 17	128	S 8 LS 2 SL 10	146	S 20	162	LS 7 LS 8 S 5
100	LS 8 SL 6 M 6	114	S 20	129	S 12 LS 8	147	S 14 LS 3 TS	163	S 9 LS 6 S 5
101	LS 5 S 4 LS 2 M 4 SL 3	115	S 9 LS 9 SL	130	S 20	148	S 12 SL 8		
		116	S 20	131	S 6 LS 3 S 5 LS 6	149	S 16 SL 4		
				132	S 5 LS 5 M	150	S 18 T 2		
				133	S 8 LS 3 SL				
				134	S 18				







No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil
86	LS 7 SL	108	SH 3 S 7	127	S 20	146	HS 3 S 17	164	HS 3 S 17
87	S 20	109	SH 3	128	H 4 S	147	H 4 HT 3	165	LGS 3 S 8
88	H 7 HT 5 S	110	SH 3 S 17	129	H 3 S	148	LS 9 LS 9 S 2	166	GS 10
89	H 3 S 7	111	HS 2 SL	130	S 20	149	HS 3 S 17	167	GS 6 S 10
90	HS 3 S 17	112	LS 4 SL	131	HS 3 S 12	150	S 20	168	HS 3 S 17
91	HS 3 S 17	113	S 9 SL	132	HS 3 GS 7	151	SH 3 S	169	SH 3 S 7
92	HS 3 S 17	114	SH 3 TS 3 S	133	S 10 GS 3	152	S 20	170	SH 3 S 7
93	S 20	115	SH 3 HS 2 HT 5 S	134	G 9 S 11	153	S 8 SL 3 ST	171	LH 3 SL 4 ST 13
94	HS 2 S 14	116	SH 2 LS 2 SL 3 S 10	135	S 20	154	SH 3 S 17	172	H 5 S 15
95	HS 2 S 18	117	SH 2 LS 2 SL 3 S 10	136	HS 3 S 17	155	H 2 S 18	173	S 20
96	S 20	118	SH 2 LS 2 SL 3 S 10	137	S 10 LS 7 LS 3	156	H 15 S	174	S 20
97	HS 2 S 18	119	SH 2 LS 2 SL 3 S 10	138	S 12 LS 5 LS 3	157	H 8 S 13	175	S 10
98	H 7 S	120	SH 2 LS 2 SL 3 S 10	139	S 20	158	S 17	176	S 16 TS 4
99	H 20	121	SH 2 LS 2 SL 3 S 10	140	HS 3 S 17	159	H 8 S 2	177	S 9 GS 4
100	H 19 S 1	122	SH 2 LS 2 SL 3 S 10	141	S 10 LS 10	160	HT 10	178	LS 3 SL 5 M
101	H 5 S 15	123	SH 2 LS 2 SL 3 S 10	142	H 5 HT 3 GS	161	LSH 3 SL 4 M	179	LS 8 SL
102	HS 3 S 17	124	SH 2 LS 2 SL 3 S 10	143	LSH 2 LS 3 SL 5 ST 10	162	LS 5 SL	180	LS 9 LS 3 ST 3
103	S 20	125	SH 2 LS 2 SL 3 S 10	144	HS 3 S 17	163	S 9 LS 2 SL 5 M	181	TS 5 HS 3 S 17
104	S 17	126	SH 2 LS 2 SL 3 S 10	145	H 3 S 14	182	S 9 SL	182	LS 3 SL 10



No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil
183	ŠS 3 S 17	203	S 9 LS 2	223	HS 3 S 17	242	ŠS 3 S 17	264	H 15 S 5
184	HS 3 S 17	204	S 9 SL 4	224	H 2 S	243	SH 2 S 15	265	ŠS 3 S 17
185	SH 3 S 7	205	SL 4 M	225	SH 2 TS 2	244	ST 3 S 20	266	S 12
186	H 3 S	206	S 20 SH 6	226	ST 6 T 10	245	S 20 LS 5	267	S 20
187	HS 3 LS 2 S 15	207	S 14 GS 10 S 10	227	S 20 SH 3 S 7	246	LS 5 SL 5	268	LS 4 S 14
188	H 6 S 14	208	H 6 S 4	228	ŠS 10 SH 3	247	S 20	269	H 8 S 12
189	H 5 S	209	GS 12 S 8	229	SH 3 S 17	248	S 20	270	ŠS 3 S 17
190	S 20	210	LS 4 SL 8	230	S 15 S 20	249	ŠS 3 S 17	271	SH 2 S 18
191	S 20	211	SH 3 GS 9	231	S 20	250	ŠS 3 S 17	272	SH 2 S 7
192	S 20	212	SH 3 GS 9	232	SH 3 S 12	251	H 7 S 13	273	LS 2 TSL 9
193	H 6 S	213	S 10 SH 4	233	S 20	252	H 4 S 7	274	S 10 LS 4
194	eS 10	214	SH 4 S 6	234	S 20	253	H 8 S	275	SL 3 M 3
195	SH 2 S	215	H 5 S	235	LS 3 SL 3 M	254	H 3 S	276	ŠS 3 S 17
196	SLG 4 SG 6	216	HS 1 S 19	236	H 3 SL 10 T	255	SH 2 S	277	S 10 LS 10 SL 10
197	GS 20	217	ŠH 4 S 6	237	HGS 6 SL	256	S 20	278	ŠS 3 S 11
198	SH 3 GS	218	ŠH 3 S 17	238	GS 10 SH 3	257	SH 2 S 18	279	LS 4 S 2
199	ŠH 3 T 2 S	219	ŠH 3 S	239	SH 3 GS 7	258	ŠH 1 S 14	280	ŠS 3 S 4
200	SH 3 GS	220	HS 3 S 17	240	SH 3 S 4	259	SH 3 S 17	281	ŠS 3 S 4
201	LS 1 SL 5 MT	221	SH 2 S	241	TSL 4 S	260	H 9 S	282	ŠS 3 S 17
202	ŠH 3 S 10	222	SH 2 S	242	HT 5 S	261	H 3 S	283	ŠH 3 S 7
			SH 4 S		H 9 S	262	SH 1 S 19		
						263	S 20		



No.	Bodenprofil	No.	Bodenprofil	No.	Bodenprofil	No.	Bodenprofil	No.	Bodenprofil
281	LS 5 SL 3 TS 5 T 2 MT 5	290	LS 5 SL 3 TS 5 MT 17	302	H 6 S	312	SH 3 S 13 T 4	322	H 11 S 2 H 7
282	H 5 S	291	LS 20	303	H 17 S	313	H 3 S 17	323	HS 3 S 17
283	HS 3 S 7	292	S 13	304	LS 5 SL	314	S 20	324	LS 4 SL
284	SH 3	293	S 20	305	HS 3 S 14	315	LSH 2 TS 2 ST 3 T 8 ST	325	H 3 T 17
285	LS 3 S 17	294	SH 1 S	306	HS 3 S 17			326	LS 8 SL 8 T 4
286	HS 3 S 2 LS 2 SL 3	295	LS 2 ST 5 T 13	307	LS 3 SL 3 M 4 ST	316	LS 5 SL 7	327	H 10 S
287	LS 6 S 4 LS 2 SL 5	296	SH 3 S 2 T 15	308	S 17	317	H 5 S	328	H 3 T 17
288	LS 8 SL 2	297	H 3 S 7	309	LHS 2 TS 10 T 8	318	H 10 S	329	S 20
289	LGS 8 S 2	298	GS 5	310	HS 3 S 12	319	H 8 S	330	H 15 S 5
		299	S 12 LS 3 SL 5	311	LS 7 SL 2 ST 4 T	320	LS 5 S 3 SL	331	H 5 S
		300	S 10			321	HS 3 S 17	332	HS 3 S 17

## Theil IC.

1	HS 3 S 17	6	GS 15	15	SH 5 S 5	21	SH 2 S 8	28	SH 1 S
2	HS 3 S 17	7	GS 15	16	S 20	22	S 20	29	SH 3 S 7
3	HS 3 S 14	8	S 20	17	HS 3 S 17	23	S 20	30	GS 10
4	LS 10 SL	9	S 20	18	HS 1 S 19	24	S 2	31	S 20
5	LS 6 SL 4 M 6	10	S 20	19	SH 3 S 7	25	SL 6 M S 20	32	S 15
		11	H 4 S	20	H 3 S 17	26	SH 3 HT 3 S 4	33	S 14
		12	LS 8 SL 2			27	S 20	34	GS 10 SL 3
		13	S 20					35	S 20
		14	LS 5 SL						







No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil
142	ŠH 5 S 10	158	S 10 LS	177	S 12 LS 1	195	TSH 5 S 4	215	S 14 LS
143	H 3 HT 3 S 14	159	LS 5 SL 15		SL 2 S	196	TH SH 2 S 5	216	S 17
144	HS 3 S 17	160	S 20	178	S 11 LS 4		T	217	S 10 SL 10
145	SH 2 S 13	161	S 15		SL 2	197	S 5 LS 1 SL	218	S 20
146	HS 3 S 5 ST 9	162	ĤGS 5 S	179	S 20		S 15	219	S 14 LS 3 SL
147	SH 2 S 13	163	S 11 LS 2 SL	180	HS 2 S 18	198	S 20	220	S 10 LS 1 SL 4
148	SH 3 S 9	164	GS 10	181	S 20	199	S 20		ST 3
149	SH 2 TS 18	165	S 15	182	S 20	200	S 20	201	LS 5 SL 2 S 3
150	HS 3 S 7	166	S 9 T 7	183	S 15 SL 5		SL	221	S 20 GS 10
151	SH 2 S 1 TS 17	167	HS 3 S 14	184	S 8 LS 6 SL	202	S 10 GS	222	S 20
152	SH 3 SL 8 TS 3 S 6	168	HS 3 LS 4 SL	185	S 20	203	S 17	223	S 20
153	HS 3 S 14	169	LS 7 S 7 TS 1 ST 2 TS 3	186	S 20	204	S 18	224	S 20
154	HS 3 S 17	170	H 4 ST 3 S 13	187	SH 3 S 17	205	S 20	225	S 20
155	HS 3 S 11 LS 2 L 14	171	TS 5 ST 4 TS	188	HS 3 S 7	206	HS 3 S 17	226	S 20
156	S 13 LS 2 SL	172	TS 10	189	SH 3 S 7	207	S 15	227	S 20
157	GS 10	173	SH 2 S 18	190	H 3 S 12	208	H 5 S 15	228	LS 3 S 17 LS 6 S 14
		174	H 2 ST 8 S 10	191	HS 3 S 4 LS 2 SL	209	H 18 S 2	229	S 9 SL
		175	HS 4 S 6	192	H 3 S 17	210	SH 2 S	230	HS 4 LS 1 ST 4 TS 2 S
		176	S 20	193	SH 4 TH 3 S 13	211	SH 3 S 2 ST 2 S 13	231	HS 4 LS 1 ST 4 TS 2 S
				194	H 4 S	212	HS 3 S 17	232	SH 2 S 3 ST 2 S
						213	S 20	233	SH 3 S 2 LS 2 ST 12 S
						214	S 20		



No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil
234	ŠH 6 S 14	255	H 2 S 13	277	H 4 S 16	297	H 3 S 2	313	ŠS 3 S 17
235	S 15	256	HS 2 S 12	278	G 12 S		T 7 ST 2	314	LS 3 S 17
236	HS 4 S 13	257	S 20	279	H 12 S		T 6	315	LS 8 ST 10
237	HS 3 S 17	258	LS 17 S	280	H 4 S	298	GS 8 S 4		MT 12
238	S 20	259	S 20				LS 2 ST 6	316	LS 3 S 17
239	GS 15	260	S 17	281	H 18 S	299	ŠS 3 S 17	317	SH 3 S 12
240	S 20	261	S 10	282	HS 3 S 17	300	ŠS 3 S 17	318	ŠS 3 S 17
241	S 20	262	S 20	283	S 20	301	LS 8 SL 2	319	ŠS 3 S 17
242	GS 15	263	HS 3 GS 7	284	HS 3 S 17		LS 4 S 2	320	ŠS 3 S 8
243	HS 3 S 17	264	S 10	285	S 20	302	LS 5 SL 11		LS 2 TS 4
244	H 14 S	265	ŠS 2 S 18	286	S 20	303	LS 12 SL 8	321	S 15
245	H 9 S 6	266	ŠS 3 S 17	287	LS 3 S 17	304	S 20	322	S 20
246	SH 3 S 17	267	ŠS 3 S 17	288	HS 2 TS 12	305	S 20	323	H 11 S
247	H 3 S 17	268	LS 8 TSL 12	289	HS 2 TS 18	306	S 12	324	H 16 S
248	H 4 S 6	269	GS 5 S 13	290	S 20	307	ŠS 3 S 14	325	H 4 S
249	HS 3 S 17	270	ŠS 3 S 17	291	S 11 ES	308	ŠS 3 S 17	326	H 7 S 13
250	S 20	271	SH 3 S	292	SH 1 S 19	309	GLS 6 LS 14	327	ŠS 3 S 17
251	S 8 LS 2 ST 6 S	272	H 5 S	293	ŠH 3 S 17	310	LS 3 S 5 SL 12	328	ŠS 2 S 13
252	ŠH 3 TS 2 ST	273	H 7 S 13	294	TS 10 ST 10	311	LS 3 M	329	LS 5 SL 7
253	SH 2 S 6 ST	274	H 4 S	295	tS 20	312	LS 3 S 9 LS 8	330	ŠS 3 S 17
254	ŠS 3 S 17	275	HS 3 S 17	296	SH 6 S 14				
		276	HS 4 S 16						



No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil
331	ĤS 3	336	LS 10	344	S 25	352	S 20	360	LS 3
	S 4	337	S 20	345	SH 4	353	ĤS 4		S 17
	LS 3	338	ĜS 15		S		S 10	361	S 20
332	LS 5	339	ĤS 3	346	S 20	354	S 20	362	HS 3
	ST 10		S 14	347	H 8	355	S 20		S 17
	MT		LS		S	356	S 10		LS 3
333	LS 5		S 20	348	SH 4	357	S 20	363	S 9
	SL 5	310	S 20		S	358	HS 3		LS 4
	ST 10	341	S 20	349	S 20		S 17	364	S 4
334	ĤS 2	342	ĤS 3	350	S 12	359	LS 3		LS 9
	S 18		S 17		LS 1		S 9		
335	LS 5	343	LS 4		SL 7		LS 3		
	SL 5		S 11	351	S 20		S	365	S 17
	ST 10								

## Theil 1D.

1	SH 4	13	S 20	28	SH 2	38	ĤS 3	54	S 20
	S	14	GS 10		S 2		S 17	55	S 18
2	H 3	15	S 15		SH 4	39	S 15	56	S 20
	S	16	S 10		S 12	40	S 20	57	S 20
3	S 20	17	S 20	29	T 18	41	S 20	58	S 20
4	LS 5	18	SH 4		S 2	42	S 20	59	S 8
	SL 4		S 6	30	SH 4	43	ĤS 2		SL 2
	M 5	19	H 6		S		S 18		M 8
	S 6		S	31	SH 4	44	S 20	60	LS 5
5	LS 5	20	S 20		S 6	45	T 7		SL 15
	SL 15	21	S 20	32	SH 4		S	61	S 10
6	LS 5	22	S 20		HS 3	46	HS 3	62	S 20
	SL 5		S 20		S 13		S 17	63	H 6
7	LS 5	23	HS 3	33	H 6	47	S 10		S 14
	SL 10		S 17		S 14	48	S 20	64	HS 3
	S	24	SH 4	34	HS 3	49	H 20		S 17
8	S 10		S		S 17	50	S 20	65	ĜS 17
9	H 10	25	SH 3	35	S 10	51	S 16	66	S 20
	S		S		LS	52	S 20	67	S 20
10	S 20	26	SH 12	36	LS 5	53	S 9	68	H 6
11	S 20	27	H 4		SL 15		LS 5		S 4
12	S 20		S	37	S 20		SL 6		



No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil
69	SH 3 S	86	S 15	98	S 20	111	ŠH 6 S 14	125	GS 19 LS
70	SH 4 S 6		SL 3 M 12	99	SH 1 S	112	HS 3 GS	126	HS 7 S 17
71	SH 3 S	88	S 20	100	S 20	113	HS 3 S 17	127	S 10
72	S 20	89	S 20	101	ŠH 5 TS 2	114	HS 3 S 17	128	S 20
73	HS 3 S 17	90	S 20	102	SH 2 S 2	115	HS 3 S 17	129	S 17
74	HS 4 S 16	92	SH 1 S 1		TH 4 S 12	116	H 4 S 16	130	LH 3 S 1
75	S 18		H 5 TH 5	103	S 20	117	S 20	131	TH 4 S 12
76	S 18		S 8	104	S 20	118	S 20		SH 3 S 5
77	S 20	93	SH 2 S	105	SH T	119	HS 2 S 20		TS 7 S
78	S 20		S 8		S 11	120	S 17	132	S 18 LS 2
79	S 17	94	S 8 TS 12	106	SH 3 LS 4	121	LS 6 SL 2	133	LS 4 S 4
80	S 20	95	T 7 S		S	122	M 12 S 10		SL 12
81	S 17		S	107	S 20	123	HS 3 S 17	134	S 20
82	S 11 LS 4 SL 5	96	SH 6 S	108	SH 4 S	124	S 17	135	SH 5 S 10
83	S 20	97	S 11 LS 5	109	S 15	125	S 20	136	S 20
84	S 17		S 4	110	S 20	126	HS 3 S 14	137	S 20
85	S 17								

## Theil IIa.

1	ŠH 3 T 2 S 15	6	H 18 S	11	ŠH 4 S 12	16	SH 3 S 7	21	ŠH 5 S 15
2	SH 5 S 15	7	H 9 S 11	12	HS 4 S	17	H 10 S	22	ŠH 3 HS 3 S 14
3	H 5 TS 1 S 14	8	H 5 S	13	ŠH 4 S 16	18	ŠH 3 T 2 S	23	H 3 eSH 2 S
4	H 12 S 8	9	ŠH 3 S 12	14	HS 3 S	19	SH 4 S 12	24	SH 4 S
5	H 20	10	HS 4 S 11	15	HS 6 S 14	20	SH 3 S 17		



No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil
25	ĤS 5 S 15	44	SH 4 S 13	72	ĤS 4 S 16	87	LS 8 SL 7	101	LS 5 S 15
26	HS 4 S 8	45	ĤS 1 S 19	73	ĽS 7 S 13	88	LS 8 SL 4	102	LS 12 M 8
27	ĤS 4 S 16	46	ĤS 5 S 15	74	ĤS 3 S 17	89	LS 7 M 8	103	ĤS 5 S 9
28	ĤS 3 S 17	47	S 10	75	ĽS 8 S 9	90	LS 10 M 10	104	LS 8 SL 2
29	SH 3 S 12	48	S 20		LS 1 S 2	91	S 12 T		M 10
30	HS 3 S	49	S 20	76	HS 6 S 2	92	ĽS 10 S	105	ĤS 4 LS 7
31	SH 4 S	50	SH 3 S 17	77	SL 12 LS 7	93	ĤS 3 S 17	106	M 9 LS 6
32	SH 2 S	51	S 20		S 4 SL 9	94	ĤS 4 S 16		SL 11 M 3
33	SH 3 S 7	52	S 20	78	LS 4 S 12	95	LS 8 SL 2	107	ĤS 4 ĽS 2
34	HS 4 S	53	S 20	79	LS 8 SL 12	96	LS 8 SL 10	108	S 14 ĽS 4
35	S 15	54	S 18	80	LS 9 SL 6	97	ĤS 3 LS 4	109	S 16 LS 7
36	HS 3 S	55	HS 4 S 14		M 5	98	LS 6 LS 3	110	S 13 ĽS 3
37	HS 4 S 11	56	S 20	81	LS 10 SL 6		M		S 2 LS 5
38	HS 4 S	57	S 20	82	LS 5 SL 1	99	LS 11 S 6	111	SL 1 M 3
39	SH 2 S 13	58	S 20		M 14		M 1		LS 5 S 9
40	SH 4 SL 2 S	59	S 20	83	ĽS 5 S 15	98	KS 2 LS 7		L 3 MT 3
41	HS 3 S	60	S 20	84	LS 9 SL 5		SL 5 LS 4	112	LS 3 S 4
42	SH 1 HS 3 S	61	S 20		M 6	99	SL 4 LS 7		LS 4 S 9
		62	S 20	85	LS 14 SL 6		LS 7 SL 6	113	ĤS 3 S 9
		63	ĤS 3 S 17	86	LS 5 SL 4	100	LS 7 LS 7		ĤS 3 S 9
43	HS 3 S 12	64	S 20		M 11		ĽS 6 S 14		LS 2 SL 6
		65	S 20						
		66	S 20						
		67	S 20						
		68	S 20						
		69	ĤS 3 S 17						
		70	ĤS 4 S						
		71	HS 5 S 10						



No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil
114	LS 7 SL 5 M 8	130	ŁGS 10	146	LS 6 S 6 ST 8	159	LS 6 SL	173	ĤS 4 S 6 ST 3 TS 3 S 4
115	ŁS 4 S 16		ŁS 7 SL 2 S 3 ST 1 S	147	LS 10 M 3 S 1 M 3 S 3	160	S 20		
116	ĤS 3 S 17	132	S 20			161	LS 5 SL	174	HS 4 S 4 LS 2 SL 2 M 8
117	ŁS 6 LS 8 SL	133	S 20	148	ĤS 4 LS 3 SL 5 M 8	162	LS 8 SL		
118	ĤS 2 S 8 LS 4 M 6	134	S 20			163	S 8 SL	175	HS 4 S 14 SL 2
119	ĤS 4 ŁS 3 SL 3 M 10	135	GS 5	149	ĤS 5 S 11 SL 4	164	SH 6 S	176	ĤS 4 S 16
120	GS 3 S 17	136	S 8 LS 3 S 4	150	LS 7 SL 6 M 7	165	S 20	177	ĤS 3 S 17
121	ĤS 3 LS 8 S 9	137	S 10	151	LS 11 S 4 M 5	166	S 20	178	ĤS 4 S 10 LS 2 S 4
122	ĤS 3 S 17	138	LS 8 SL	152	LS 9 SL 3 M 8	167	S 10 LS 2 SL 8	179	HS 4 LS 1 SL 11 M 4
123	ĤS 3 S 17	139	ĤS 5 S 10 LS 2 SL 2 S	153	LS 6 SL 6 M 8	168	ĤS 4 S 6 SL 6 LS 2 SL 1	180	ĤS 4 SL 5 M 6 MT 5
124	S 20	140	LS 5 SL	154	LS 12 S 8	169	LS 7 SL 7 LS 2 M 4	181	HS 3 SH 3 S 5 ST 2 M 7
125	ĤS 3 S	141	GS 5 S 12	155	LS 10	170	LS 7 SL 4 M 3 S 3 M 2	182	HS 5 S 12 ST 3
126	S 8 LS 2 SL	142	HS 3 S 17	156	S 12 SL			183	ĤS 5 S 15
127	S 20	143	ĤS 3 LS 1 SL 3 M 13	157	ĤS 4 LS 4 SL 9 T 3	171	ĤS 4 S 8 TS 4 ST 4	184	S 15 LS 3 SL
128	LS 9 SL 4 M 7	144	ĤS 4 S 5 LS 1 SL 4 M 5 T 1	158	SH 2 S 12 TS 6	172	HS 4 S 6 LS 2 M 8		
129	LS 5 SL 13 M 2	145	ĤS 3 LS 3 SL 5 M						



No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil
185	S 8 LS 2 SL	194	SH 3 HS 2 S 15	200	LS 5 SL 13 M 2	207	HS 3 S 6 SL 2	212	S 20
186	S 12 LS 8	195	HS 4 S 16	201	S 20	208	S 20	213	GS 5 S 15
187	LS 5 SL	196	HS 3 S	202	S 8 LS 10	209	HS 3 S 1 SM 7	214	GS 5 S 15
188	S 20	197	HS 3 S 12	203	S 9 LS	210	S 9 HS 3 S 17	215	S 20
189	S 9 SL	198	HS 3 S 4	204	S 9 LS	211	HS 3 S 17	216	S 10
190	LS 5 SL	199	LS 5 SL 3 LS 2	205	HS 3 S 17	211	Aufschluss HS 3 SL 2 M 6 S 3	217	HS 6 S 14
191	S 8 LS 2		LS 5 SL 3 LS 2	206	HS 3 LS 5 SL 12		MT 6 M 5	218	S 10
192	S 20		ST 2					219	S 6 LS 4 S 5
193	S 20		MT					220	S 20
								221	S 16 LS 4

## Theil II B.

1	S 6 LS 4 SL	9	S 20	20	HS 4 S 4 LS 3	31	HS 2 GS 2 S 16	43	LS 3 S 17
2	S 20	11	HS 3 LS 10		SL 9	32	S 15	44	LS 5 SL 5
3	HS 2 S 18	12	S 7	21	HS 4 S 12	33	S 20	45	HS 3 S 13
4	S 20	13	LS 8 SL 2	22	S 20	34	S 18	46	LS 7 SL 7
5	S 5 SL	14	S 8	23	HS 3 S 17	35	S 10	47	S 6 LS 6
6	S 11 LS 3 SL 6	15	S 20	24	S 20	36	S 20	48	LS 6 SL 14
7	HS 3 S 15	16	LS 9 SL 4 M	25	S 16	37	S 17	49	S 9 LS 3 SL
8	HS 3 S 4 LS 4 SL 4 S 5	17	S 20	26	HS 3 GS 12	38	HS 2 S 18	50	HS 8 S 12 HS 3 S 6 SL 2 S
		18	S 20	27	S 20	39	S 20		
		19	HS 5 S 15	28	SH 4 S 16	40	SH 4 S 6		
			S 20	29	GS 20	41	H 9 S 11		
			SH 4 S 16	30	SH 4 S 16	42	SH 3 S 7		



No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil
51	S 10	73	S 5	91	ĤS 2	106	S 20	126	S 10
52	ĽS 3		ĽS 7		S 18	107	S 20		ĽL 4
	S 6	74	ĤS 2	92	ĤS 2	108	S 20	127	T
	ĽS 2		S 13		S 18	109	ĤS 2		S 17
	ĽL	75	S 20	93	HS 1		S 14	128	ST
53	S 15	76	S 15		S	110	S 10		LS 3
54	S 17	77	H 2	94	SH 2	111	ĤS 3	129	ĽL
55	ĤS 3		S 18		S		ĽS 17	130	S 15
	S 17	78	HS 3	95	HS 4		ĽS 20	131	S 20
56	S 20		S 17		S 16	112	ĽS 20	132	ĽS 20
57	SH 2	79	ĤS 2	96	SH 4	113	ĤS 3		GS 8
	S 8		S 18		S		S 17		S 12
58	SH 3	80	SH 3	97	ŠH 4	114	S 6	133	S 20
	S 17		S 17		S 16		ĽL	134	GS 12
59	S 20	81	LS 3	98	H 7	115	HS 3	135	S 14
60	S 17		ĽL 7		S 3		S		ĽL 2
61	S 20		G	99	SH 4	116	HS 4		T
		82	GS 10		S		S 16	136	LS 3
62	SH 3	83	ĤS 3	100	SH 4	117	H 8		ĽL 3
	S 17		S 8		S 16		S		M
63	ĤS 2		ĽL 2	101	SH 3	118	SH 7	137	LS 3
	S 18		S 7		S 17		S 13		ĽL 9
64	GS 10	84	HS 3	102	LS 4		ĤS 2	138	S 8
65	GS 10		S 17		S 3	119	S 13		GS 20
	S 10	85	ĽS 4		ĽS 4		SH 2	139	ĤS 3
66	S 20		S 16		ĽL 3	120	S 8		S 17
67	GS 10	86	HS 3		ST 3		S 8	140	S 20
			S 12		S 3		S 20	141	S 12
68	ĤS 3			103	ĤS 3	121	ĽS 8		ĽL 2
	S 5	87	ĤS 3		S 6	122	ĽL 8		T
	GS		S 16		ĽL 11		ĽL 7	142	S 20
69	GS 5		ĽS 1	104	H 1	123	S 12	143	S 20
70	ĤS 3	88	ĜS 10		ĽH 2		ĽS 5		ĤS 3
	S 12				S 5		ĽL	144	S 17
71	ĤS 3	89	SH 2		ST 9	124	S 13		ĤS 2
	S 12		S		TS 3		ĽL	145	S 8
72	S 10	90	HS 1	105	S 16		S 20		GS
			S		ĽL 4	125			



No.	Bodenprofil	No.	Bodenprofil	No.	Bodenprofil	No.	Bodenprofil	No.	Bodenprofil
146	LS 14 SL	150	S 20	153	S 12 LS 2	156	HS 3 S 10	158	S 15 LS 5
147	HS 2 S 18	151	S 13 LS 7	154	S 15		LS 2	159	HS 3 S 17
148	S 15	152	HS 2 S 14	155	HS 3 LS 3		SL 2 S 3	160	HS 3 S 17
149	S 12		SL 4		S 9	157	GS 10	161	S 20
<b>Theil II C.</b>									
1	S 20	18	S 20	34	HS 3 S 17	52	S 15	70	S 20
2	S 20	19	S 15 LS 1	35	S 10	53	HS 4 S 16	71	S 20
3	S 17 SL 3		T 9	36	S 20	54	HS 3 S 17	72	S 20
4	S 20	20	S 15 SL	37	S 15		S 20	73	S 15
5	HS 3 S 4 LS 2 S 11	21	S 5 SL 10 T	38	S 18	55	S 20	74	S 12
6	S 20	22	S 10 LS 3	39	S 20	56	S 20	75	HS 2 HS 2
7	S 15		S	40	S 11 LS 3 S 6	57	S 20		S 16
8	S 20	23	S 20	41	LS 11 S 6	58	S 20	76	HS 2 HS 2
9	S 20	24	S 20	42	HS 3 S 8	59	S 20		S 16
10	S 20	25	S 20	43	S 20	60	GS 10	77	HS 3 S 17
11	S 15 LS 3 S 2	26	HS 3 S 17	44	S 17	61	S 18	78	HS 3 S 17
12	S 20	27	HS 4 S 16	45	S 16 LS 2	62	HS 3 S 4	79	HS 3 S 17
13	HS 3 S 17		S 15	46	LS S 20	63	HS 3 S 17	80	S 20
14	S 20	28	S 15	47	S 20	64	HS 2 S 18	81	S 20
15	LS 9 SL	29	LS 6 SL 14	48	HS 3 S 17	65	S 18	82	S 20
16	S 5 SL	30	LS 4 SL	49	S 15	66	HS 4 S 16	83	S 20
17	S 6 LS 2 S 2 TS 4 S	31	S 20	50	S 20	67	HS 4 S 16	84	S 20
		32	S 20	51	S 20	68	S 20	85	HS 3 S 17
		33	S 20			69	S 20	86	GS 10



No.	Bodenprofil	No.	Bodenprofil	No.	Bodenprofil	No.	Bodenprofil	No.	Bodenprofil
87	S 20	91	HS 3	93	HS 2	95	HS 3	97	S 20
88	S 20		S 17		S 18		S 17	98	S 17
89	S 20			94	HS 3			99	S 18
90	S 20	92	S 20		S 17	96	S 20	100	S 20
<b>Theil II D.</b>									
1	S 12	24	HS 3	41	S 20	57	HS 4	73	HS 3
2	S 18		S 11	42	HS 2		S 11		S 17
3	S 10		LS 3		S 13	58	SH	74	S 8
	GS		S 3	43	S 18		T		LS 3
4	GS 10	25	S 20		TS 2		S		S 9
5	HS 3	26	S 15	44	LS 10	59	S 10	75	LS 8
	S 17		LS 5		SL 10	60	S 10		LS 2
6	GS 16	27	S 20	45	HS 3	61	S 20		SL
	S	28	S 20		S 17	62	HS 3	76	S 18
7	GS 14	29	S 20	46	LS 10		S 17		LS 2
	S	30	S 16		SL	63	LS 3	77	HS 4
8	S 20	31	S 20	47	S 20		S 5		S 16
9	HS 3	32	S 20	48	HS 3		T 4	78	S 18
	S 17	33	S 20		S 17		S 8		LS 2
10	S 20	34	S 20	49	HS 2	64	SH 7	79	LS 3
11	HS 2	35	S 20		S 18		S 7		S 17
	S 18	36	HS 2	50	LS 5	65	HS 3	80	LS 5
12	S 20		S 18		S 10		S 4		SL 2
13	S 16			51	HS 2		T 3		M 13
14	S 7	37	LS 7		S 18		M		
	GS 7		LS 8	52	LS 6	66	HS 3	81	LS 4
15	S 20		S 5		SL 4		S 17		M 6
16	S 20	38	HS 2		M 5	67	S 10	82	LS 3
17	S 20		S 13		MT 5		LS 6		S 12
18	S 20		SL 5	53	HS 3		S 4	83	KLS 5
19	S 20	39	HS 2		S 17	68	S 18		SL 2
20	S 20		S 18	54	HS 3	69	LS 6		M 7
21	S 10	40	HS 2		S 17		S 14		S 6
	GS		S 5	55	S 15	70	S 20	84	LS 4
22	S 20		LS 2	56	SH 3	71	LS 5		S 6
			SL 5		TS 5		SL	85	HS 3
23	S 20		S 6		S	72	S 20		S 17



No.	Bodenprofil	No.	Bodenprofil	No.	Bodenprofil	No.	Bodenprofil	No.	Bodenprofil
86	ŠS 3 LS 2 S 15	92	TH H <sup>20</sup> S	97	SH 2 S 13	103	HS 4 S 6	108	ŠS 3 S 7
87	SH 4 S 6	93	H 4 TH 2 S	98	ŠS 3 S 17	104	SH T S 8	109	LS 5 S 5
88	SH 7 S	94	ŠH 6 S 14	99	H 9 S	105	ST 2 S 5	110	S 20
89	HS 3 S 12	95	ŠH 2 S 18	100	H 20	106	ŠS 3 S 17	111	S 18 LS 2
90	H 7 S 5	96	S 20	101	ŠH 6 S 14	107	ŠS 3 S 17	112	LS 5 SL 15
91	H 20			102	SH 3 S 7		ŠS 3 S 17	113	ŠS 3 S 17

## Theil III A.

1	ŠH 4 S	15	S 15	33	S 10	53	S 17	71	S 11
2	ŠH 3 S	16	ŠS 2 S 6	34	S 10	54	ŠS 6 S 6	72	S 20
3	ŠS 4 S 16	17	GS 4 ŠS 2 S 7	35	S 12	55	ŠS 5 S 10	73	S 20
4	ŠS 5 S 8	18	HS 3 S	36	S 10	56	S 14	74	S 25
5	ŠS 5 S 5	19	S 10	37	S 10	57	S 20	75	S 17
6	S 12	20	S 12	38	ŠS 4 S 16	58	S 13	76	S 20
7	S 20	21	S 10	39	S 15	59	S 9 LS 10	77	S 15
8	ŠS 4 S 8	22	S 20	40	S 20	60	S 11 LS 7	78	ŠS 3 S 4
9	ŠS 4 S 10	23	S 13	41	S 12	61	S 18	79	H 8 S
10	S 16	24	ŠS 4 S 8	42	S 20	62	ŠS 3 S 11	80	ŠS 2 S 18
11	HS 2 S	25	ŠS 4 S 12	43	S 15	63	S 12	81	ŠS 2
12	ŠS 5 S 10	26	S 10	44	S 20	64	S 20	82	ŠS 3 S 17
13	ŠS 7 S 10	27	S 10	45	ŠS 5 S 13	65	S 7	83	ŠH 5 S
14	S 16	28	S 10	46	S 13	66	S 12	84	ŠS 3 S 10
		29	S 10	47	S 10	67	S 20	85	S 10
		30	S 12	48	S 12	68	S 15	86	S 10
		31	S 15	49	ŠS 4 S	69	S 14		
		32	S 10	50	S 16	70	S 13		
				51	S 15				
				52	S 16				



No.	Bodenprofil	No.	Bodenprofil	No.	Bodenprofil	No.	Bodenprofil	No.	Bodenprofil
<b>Theil III B.</b>									
1	S 20	17	S 15	30	ĤES 4	44	S 6	57	S 12
2	ĤS 2	18	S 15		S		SL 4	58	SH 2
	S 18	19	S 18	31	ĤS 4		S 1		S
3	S 20	20	SH 1		S 13		SL 5	59	GS 7
4	S 6		GS	32	S 7		SM		S
	LS 2	21	ĤS 1		LS 2	45	S 20	60	SH 4
	K 11		ES 16		S	46	S 16		S
	ES	22	ĤS 4	33	S 17	47	SH 4	61	GS 17
5	S 20		S	34	S 20	48	S 20	62	SH 2
6	S 17	23	ĤS 3	35	S 20	49	S 12	63	SEH 13
7	HS 3		HS 3	36	S 18	50	GS 7		S 10
	S		S	37	ĤS 2	51	S 18	64	SH 3
8	S 20	24	ĤS 2		S 18	52	S 12		ELS 4
9	S 20		ES 7		S 18		LS 7		ES
10	S 20		S 8	38	S 18		SL	65	ĤGS 2
11	HES 8	25	ĤS 4	39	S 20	53	GS 10		GS 3
	ES 12		S	40	S 20	54	H 1		S
12	ĤS 2	26	GS 20	41	ĤGS 4		S	66	Aufschluss
	S 18	27	S 7		S 14		SH 2		S 4-7
13	SH 2		SL 2			55	EL 13		SL 3-6
	S		S	42	GS 17		ESL 5		SM 20
14	S 17	28	S 20		S	56	H 5	67	S 18
15	S 20	29	ĤS 3	43	S 17		S	68	S 17
16	S 20		S						
<b>Theil III C.</b>									
1	S 17	5	GS 17	10	H 10	13	S 10	17	SH 2
			S 3		S		SL 5		ES
2	SH 3	6	ĤS 3	11	SEH 2		SM 5	18	H 2
	S		S 9		ES 2		K 5		eS
3	H 2		GS 5		S	14	S 15	19	SH 3
	LS 1	7	S 18	12	ESH 4		S 15	20	ES
	S	8	SH 4		ES 2	15	S 15		HS 5
4	S 10		GS 4		ESL 2	16	S 9		S 11
	SL 3	9	S		ELS 4		SL 5	21	H 11
	M 4		S 13		S		LS		S



No.	Bodenprofil	No.	Bodenprofil	No.	Bodenprofil	No.	Bodenprofil	No.	Bodenprofil
22	S 4 GS 7 S 9	36	HS 4 S 8	51	SH 1 S 11 LS 3	63	HS 4 S	80	HS 4 S
23	S 10 GS	37	HS 4 S 8	52	S 20	64	HS 2 GS	81	S 20
24	SH 3 GS	38	SH 3 ES 8 ESL 2	53	Aufschluss HS 1-2 LS 3-6	65	S 3 GS 10 S	82	GS 17
25	HS 2 ES 1 S	39	H 10 S	54	SM 15 HS 3 ES	66	S 20	83	S 20
26	SH 3 S	40	S 20	55	HS 3 HS 3 S 14	67	S 18	84	H 3 S
27	Aufschluss GS 5-10 SL 3-13 SM 28	41	SH 2 LS 15 K 2	56	S 18	68	S 17	85	GS 15
28	HS 2 ES	42	HS 5 S	57	GS 13	69	HS 4 S	86	S 20
29	SH 3 eS	43	HS 3 ES 8 ESL	58	S 2 SL 10 S	70	H 9 S	87	SH 2 S
30	H 2 ES	44	HS 5 S	59	HS 5 S 2	71	SH 2 GS	88	GS 15 LS 1 GS
31	SH 3 GS	45	SH 3 S	60	SH 3 S	72	S 13 LS 1 S	89	S 20
32	H 8 S	46	S 20	61	HS 3 S 14	73	H 9 S	90	HS 3 S
33	HS 3 S 14	47	HS 3 S	62	SH 4 GS	74	S 15 GS	91	S 11 GS
34	S 17	48	S 20	63	SH 4 GS	75	S 16	92	GS 17
35	S 14	49	S 20	64	SH 4 GS	76	S 17	93	S 4 GS 16
		50	H 20	65	SH 4 GS	77	S 16	94	S 20
				66	SH 4 GS	78	SH 4 S	95	S 17
				67	SH 4 GS	79	H 6 S	96	S 15
				68	SH 4 GS	80	H 6 S	97	HS 2 S 16
				69	SH 4 GS	81	H 6 S	98	HS 3 S 15
				70	SH 4 GS	82	H 6 S	99	S 15

## Theil III.

1	S 16	6	S 20	11	Aufschluss	12	Aufschluss	14	HS 4 S 12
2	S 15	7	S 20		LS 1-4		S 2-4		H 12
3	HS 1 S	8	S 18		SL 3-4		SM 3		S
4	HS 2 S	9	S 17		SM 8-12		S 20	16	HS 4 S 5
5	S 20	10	S 8 T 8 MT		S	13	GS 2 S 16		H



No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil
17	ĤS 4 S 3 H 9 S	29	S 20	42	S 10	51	ĤS 5 S 13	61	H 5 S
		30	S 20	43	S 10			62	SH 8 S
		31	S 17		SL 5 SM	52	S 10 SL 4 SM 5		
18	S 15	32	S 20	44	Aufschluss			63	HS 3 S 14
19	GS 16	33	S 16		ĤS 1	53	S 15		
20	GS 15	34	HS 5 LS 5		S 2-4 SL 5-8		SL 5 SM	64	S 18
21	S 10 SL 2 SM		S		ŠM	54	S 12 SL 4 S 1	65	ĤS 4 S 11 GS
22	S 10 SL 5 SM 5	35	H 10 S	45	S 15			66	S 20
		36	ĤS 4 S 16	46	S 10 GS		M	67	GS 17
23	H 17 S	37	S 20	47	HS 3 SH 4 S	55	S 4 ST 6 SM	68	S 20
24	S 20	38	S 5 LS 5 S			56	S 20	69	S 10
25	S 15	39	S 15	48	ĤS 3 S 4	57	S 17	70	S 17
26	S 12 GS	40	S 20		GS 5 S	58	S 20	71	S 14
27	S 18	41	ĤS 4 S 4	49	ĤS 3 S	59	HS 4 S	72	S 12
28	H 15 S		SM 11 S	50	S 20	60	HS 1 S	73	S 13
								74	S 15
								75	S 10

## Theil IVA.

1	S 10	9	S 10	16	ĤS 4 S 8	21	H 6 S	28	HS 2 S
2	S 15	10	ĤS 4 S		GS 2 S	22	HS 3 LS 1 S 11	29	ĤS 7 S
3	ĤS 6 S 12	11	ĤS 5 S 12	17	ĤS 5 S 9			30	ĤS 3 S 8 GS 4
4	ĤS 2 GS 8	12	ĤS 4 S 10	18	H 2 ES 2 GS 4	23	SH 5 S 4		
5	S 10	13	SH 3 S			24	H 4 S 2	31	ĤS 3 S 10 GS
6	HS 5 S	14	ĤS 2 ES 4 S	19	HS 4 S 1 ES 3 S	25	H 4 S 11	32	S 13
7	SH 3 ES 2 S					26	HS 4 S 6 GS 5	33	HS 4 S 9
8	ĤS 5 S	15	ĤS 5 S 12	20	S 10	27		34	S 20







No.	Bodenprofil	No.	Bodenprofil	No.	Bodenprofil	No.	Bodenprofil	No.	Bodenprofil
18	GS 12 S 8	29	HS 3 S 15	40	S 17	47	Aufschluss	56	S 17
19	S 20	30	HS 4 S	41	S 12		LS 5-10	57	H 14
20	S 12			42	HS 2 GS 8		SL 5-20	58	SH 3 S 10
21	S 20	31	HS 3 S 13		EL 8	48	S 17	59	HS 3 S
22	GS 6 S 11	32	HS 6 S 13	43	HS 3 S		SM	60	HS 4 S 16
23	GS 10 S	33	S 12	44	Aufschluss	49	S 9	61	HS 7 S 10
24	GS 12 S	34	S 20		S 10-50	50	S 18	62	HS 4 S 10
25	GS 2 S 12	35	GS 5 S 15		T 5-10	51	S 20	63	HS 4 S 10
26	GS 3 S	36	S 20		M 20	52	S 15	64	HS 2 GS 15
27	S 20	37	S 4 GS 6 S	45	HS 5 S	53	GS 3 S 17		
28	S 8 SL 9 M	38	S 10	46	HS 3 GS 13 LS	54	GS 19 S		
		39	S 20			55	H 10 S		

## Theil IVc.

1	S 9 SL 2 LS 9	8	HS 3 S 5 SL 4	15	S 5 LS 4 SL 7	23	HS 3 S 6 GS	30	HS 2 GS
2	HS 4 S 16		S 5 T	16	S 20	24	HS 5 S 11	31	S 10
3	S 3 SL 3 SM 5 S	9	GS 5 S 10	17	S 20	25	HS 2 S	32	S 17
4	S 20	10	GS 10	18	HS 4 GS 12	26	HS 3 S	33	HS 5 S 15
5	HS 6 GS 14	11	GS 17	19	HS 5 GS 12	27	HS 6 S	34	H 2 S
6	H 15 S	12	S 4 GS	20	S 16	28	HS 5 S 12 GS	35	HS 2 S 8 SL 1 S
7	HS 5 GS 10	13	H 5 S	21	H 5 SL 3 S	29	S 14 GS	36	S 10
		14	S 15 LS	22	SH 2 GS			37	SH 3 S
								38	H 9 S

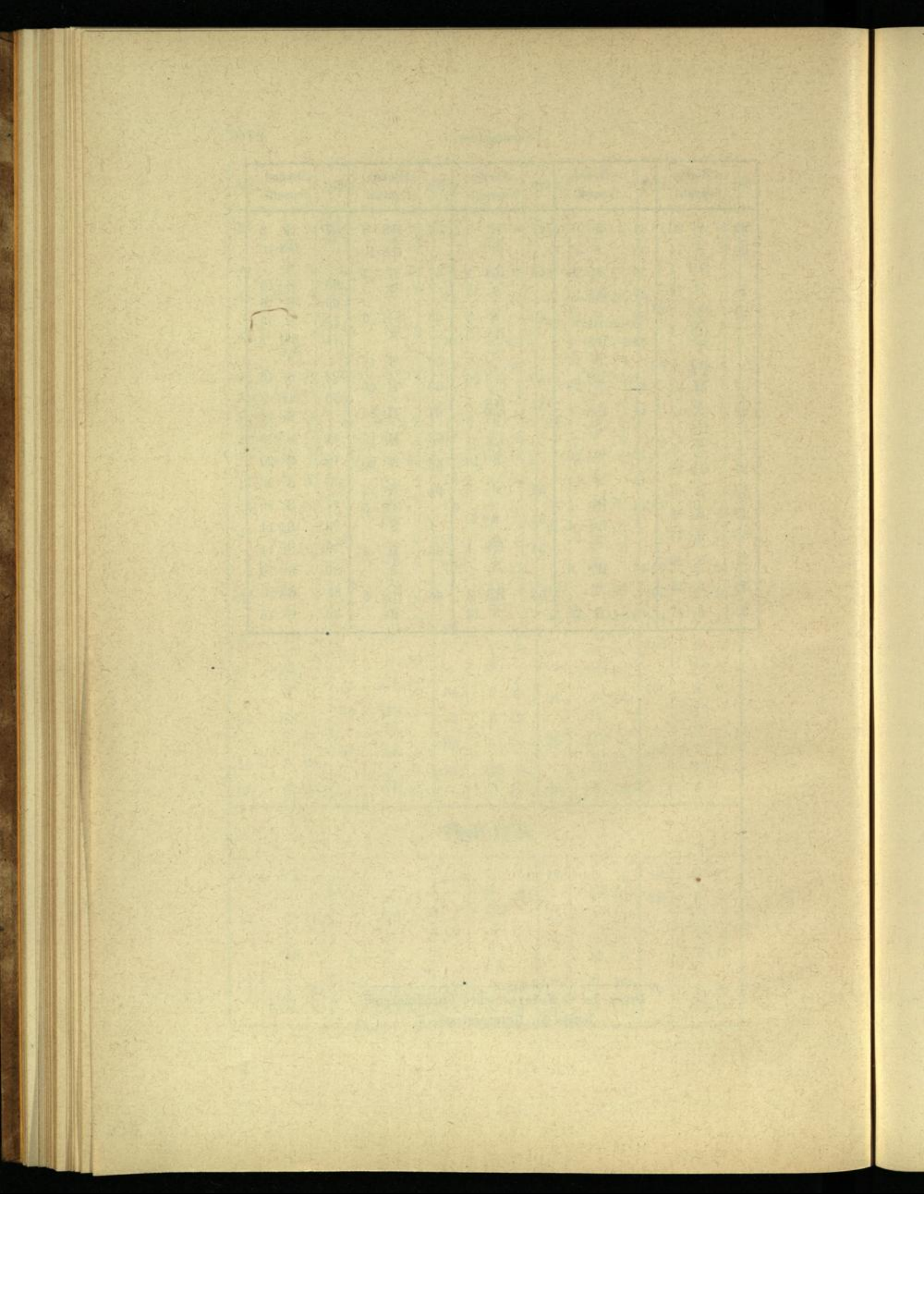


No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil
39	H 2 S	55	S 8 GS 10	70	S 10 GS	85	HS 5 S	97	S 13 T 3 LS 2
40	S 10	56	S 20	71	S 20	86	GS 17		S
41	HS 5 S	57	S 12 GS	72	S 20 T	87	GS 20	98	LS 4 T 5
42	S 4 GS	58	S 18	73	S 20	88	Aufschluss S 2-4 T 2-3 MT 3-5	99	GS 9 SL 6 T 4 M 5
43	S 16	60	S 17	74	S 20		S		S
44	GS 17	61	S 20	75	S 13 GS	89	S 5 T 5 MT 6 S	100	S 15 T 2 S
45	S 20	62	HS 2 GS 5 S 12	76	S 6 GS 14				
46	GS 15 S 2			77	S 20	90	S 20	101	S 2 LS 3 M 15
47	S 20	63	HS 4 S 3 GS	78	S 15 T 3 M 2	91	S 15 T 3 S	102	S 20
48	S 20			79	S 11 T 2 S	92	S 20	103	S 20
49	HS 2 S 15 GS	64	S 8 GS 8 S	80	S 4 T 8 S	93	Aufschluss S 1-3 SL 10 SM 20	104	S 20
50	HS 3 S	65	S 13 TS 2 S	81	S 20	94	S 18 SL	105	S 5 GS 15
51	HS 2 S 2 HS 2 S 11	66	S 20	82	S 12	95	HS 5 S 15	106	S 10 GS 7 S
52	HS 3 S 15	68	HS 5 S	83	S 17	96	S 18	107	S 11 GS 5 S
53	S 20	69	HS 5 S 3 GS 12	84	HS 3 S 17				
54	S 20								
<b>Theil IV D.</b>									
1	HS 4 S 8	5	S 15 S 10 GS 3	10	S 9 T 3 GS	14	S 4 GS 10	19	S 17 S 4 LS 4
2	S 17	6		11	S 11 T 7 LS	15	S 16	20	T 4 M 18 S
3	S 7 GS 9 S	7	S 17 S 17	12	S 20	16	GS 12 S 8	21	S 5 GS 15
4	S 12 GS 6	8	S 17 GS 7 EGS 13	13	S 20	17	S 18		
		9				18	S 13		



No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil	No.	Boden- profil
22	S 20	34	S 10	47	H 2	56	ĤS 6	67	S 8
23	S 14	35	S 17		S		ĜS 10		GS 10
	GS 3	36	S 20	48	ĤS 4	57	H 3	68	S
24	S 12	37	GS 12		S 12		S	68	S 13
25	S 7	38	S 15	49	S 8	58	SH 3	69	S 18
	LS 4	39	ĤS 4		GS 3		S	70	S 17
	T 5		S 16		S	59	S 17	71	SH 3
	TS 6	40	S 20	50	GS 20	60	H 20	72	S 18
	M 4	41	ĤS 5	51	ĤS 3	61	H 20	73	ĤS 3
26	S 13		S		S 3	62	H 16	74	S 14
	LS 1	42	S 20		LS 1	63	S 20	75	S 15
	S 6	43	S 14	52	S 8	64	S 12	76	S 20
27	GS 12	44	ĤS 3		S 20		GS 5	77	S 20
28	S 17		LS 4	53	S 20		S	78	S 14
29	S 16		S	54	ĤS 4	65	H 6	79	S 14
30	S 17	45	HS 6		S		S	80	S 10
31	S 20		S	55	ĤS 4	66	ĤS 3	81	S 20
32	S 15	46	H 20		S 13		S	82	S 15
33	S 17								







## Veröffentlichungen der Königl. Preussischen geologischen Landesanstalt.

Die mit † bezeichneten Karten und Schriften sind in Vertrieb bei Paul Parey hier, alle übrigen bei der Simon Schropp'schen Hoflandkartenhandlung (J. H. Neumann) hier erschienen.

### I. Geologische Spezialkarte von Preussen u. den Thüringischen Staaten. Im Maafsstabe von 1 : 25 000.

(Preis { für das einzelne Blatt nebst 1 Heft Erläuterungen . . . 2 Mark.  
» » Doppelblatt der mit obigem † bez. Lieferungen 3 »  
» » » » übrigen Lieferungen . . . . . 4 » )

			Mark
Lieferung 1.	Blatt	Zorge, Benneckenstein, Hasselfelde, Ellrich, Nordhausen*), Stolberg . . . . .	12 —
»	2.	» Buttstedt, Eckartsberga, Rosla, Apolda, Magdala, Jena*)	12 —
»	3.	» Worbis, Bleicherode, Hayn, Ndr.-Orschla, Gr.-Keula, Immenrode . . . . .	12 —
»	4.	» Sömmerda, Cölleda, Stotternheim, Neumark, Erfurt, Weimar . . . . .	12 —
»	5.	» Gröbzig, Zörbig, Petersberg . . . . .	6 —
»	6.	» Ittersdorf, *Bouss, *Saarbrücken, *Dudweiler, Lauterbach, Emmersweiler, Hanweiler (darunter 3 * Doppelblätter) . . . . .	20 —
»	7.	» Gr.-Hemmersdorf, *Saarlouis, *Heusweiler, *Friedrichsthal, *Neunkirchen (darunter 4 * Doppelblätter) . .	18 —
»	8.	» Waldkappel, Eschwege, Sontra, Netra, Hönebach, Gerstungen . . . . .	12 —
»	9.	» Heringen, Kelbra nebst Blatt mit 2 Profilen durch das Kyffhäusergebirge sowie einem geogn. Kärtchen im Anhang, Sangerhausen, Sondershausen, Frankenhäuser, Artern, Greussen, Kindelbrück, Schillingstedt	20 —
»	10.	» Wincheringen, Saarburg, Beuren, Freudenburg, Perl, Merzig . . . . .	12 —
»	11.	» † Linum, Cremmen, Nauen, Marwitz, Markau, Rohrbeck	12 —
»	12.	» Naumburg, Stössen, Camburg, Osterfeld, Bürgel, Eisenberg . . . . .	12 —
»	13.	» Langenberg, Grossenstein, Gera, Ronneburg . . . . .	8 —
»	14.	» † Oranienburg, Hennigsdorf, Spandow . . . . .	6 —
»	15.	» Langenschwalbach, Platte, Königstein, Eltville, Wiesbaden, Hochheim . . . . .	12 —

\*) Bereits in 2. Auflage.



	Mark
Lieferung 16. Blatt Harzgerode, Pansfelde, Leimbach, Schwenda, Wippra, Mansfeld . . . . .	12 —
» 17. » Roda, Gangloff, Neustadt, Triptis, Pörmitz, Zeulenroda	12 —
» 18. » Gerbstedt, Cönnern, Eisleben, Wettin . . . . .	8 —
» 19. » Riestedt, Schraplau, Teutschenthal, Ziegelroda, Quer- furt, Schafstädt, Wiehe, Bibra, Freiburg . . . . .	18 —
» 20. » † Teltow, Tempelhof, *Gr.-Beeren, *Lichtenrade, Trebbin, Zossen (darunter 2 * mit Bohrkarte und Bohr- register) . . . . .	16 —
» 21. » Rödelheim, Frankfurt a. M., Schwanheim, Sachsen- hausen . . . . .	8 —
» 22. » † Ketzin, Fahrland, Werder, Potsdam, Beelitz, Wildenbruch	12 —
» 23. » Ermschwerd, Witzzenhausen, Grossalmerode, Allendorf (die beid. letzteren m. je 1 Profilaf. u. 1 geogn. Kärtch.)	10 —
» 24. » Tennstedt, Gebesee, Gräfen-Tonna, Andisleben . . . . .	8 —
» 25. » Mühlhausen, Körner, Ebeleben . . . . .	6 —
» 26. » † Cöpenick, Rüdersdorf, Königs-Wusterhausen, Alt-Hart- mannsdorf, Mittenwalde, Friedersdorf . . . . .	12 —
» 27. » Gieboldehausen, Lauterberg, Duderstadt, Gerode . . . . .	8 —
» 28. » Osthausen, Kranichfeld, Blankenhain, Kahla, Rudol- stadt, Orlamünde . . . . .	12 —
» 29. » † Wandlitz, Biesenthal, Grünthal, Schönerlinde, Bernau, Werneuchen, Berlin, Friedrichsfelde, Alt-Lands- berg. (Sämtlich mit Bohrkarte und Bohrregister)	27 —
» 30. » Eisfeld, Steinheid, Spechtsbrunn, Meeder, Neustadt an der Heide, Sonneberg . . . . .	12 —
» 31. » Limburg, Eisenbach (nebst 1 Lagerstättenkarte), Feldberg, Kettenbach (nebst 1 Lagerstättenkärtchen), Idstein	12 —
» 32. » † Calbe a. M., Bismark, Schinne, Gardelegen, Klinke, Lüderitz. (Mit Bohrkarte und Bohrregister) . . . . .	18 —
» 33. » Schillingen, Hermeskeil, Losheim, Wadern, Wahlen, Lebach . . . . .	12 —
» 34. » † Lindow, Gr.-Mutz, Kl.-Mutz, Wustrau, Beetz, Nassenheide. (Mit Bohrkarte und Bohrregister) . . . . .	18 —
» 35. » † Rhinow, Friesack, Brunne, Rathenow, Haage, Ribbeck, Bamme, Garlitz, Tremmen. (Mit Bohrkarte und Bohrregister) . . . . .	27 —
» 36. » Hersfeld, Friedewald, Vacha, Eiterfeld, Geisa, Lengsfeld . . . . .	12 —
» 37. » Altenbreitungen, Wasungen, Oberkatz (nebst 1 Profil- tafel), Meiningen, Helmershausen (nebst 1 Profiltafel)	10 —
» 38. » † Hindenburg, Sandau, Strodehne, Stendal, Arneburg, Schollene. (Mit Bohrkarte und Bohrregister) . . . . .	18 —
» 39. » Gotha, Neudietendorf, Ohrdruf, Arnstadt (hierzu eine Illustration) . . . . .	8 —



	Mark
Lieferung 40. Blatt Saalfeld, Ziegenrück, Probstzella, Liebengrün . . .	8 —
» 41. » Marienberg, Rennerod, Selters, Westerburg, Mengerskirchen, Montabaur, Girod, Hadamar . . .	16 —
» 42. » † Tangermünde, Jerichow, Vieritz, Schernebeck, Weissewarthe, Genthin, Schlagenthin. (Mit Bohrkarte und Bohrregister) . . .	21 —
» 43. » † Rehhof, Mewe, Münsterwalde, Marienwerder (Mit Bohrkarte und Bohrregister) . . .	12 —
» 44. » Coblenz, Ems (mit 2 Lichtdrucktafeln), Schaumburg, Dachsenhausen, Rettert . . .	10 —
» 45. » Melsungen, Lichtenau, Altmorschen, Seifertshausen, Ludwigseck, Rotenburg . . .	12 —
» 46. » Buhlenberg, Birkenfeld, Nohfelden, Freisen, Ottweiler, St. Wendel. (In Vorbereitung.)	
» 47. » † Heilsberg, Gallingen, Wernegitten, Siegfriedswalde. (Mit Bohrkarte und Bohrregister) . . .	12 —
» 48. » † Parey, Parchen, Karow, Burg, Theessen, Ziesar. (Mit Bohrkarte und Bohrregister) . . .	18 —
» 49. » Gelnhausen, Langenselbold, Bieber (hierzu eine Profiltafel), Lohrhaupten . . .	8 —
» 50. » Bitburg, Landscheid, Welschbillig, Schweich, Trier, Pfalzel . . .	12 —
» 51. » Mettendorf, Oberweis, Wallendorf, Bollendorf. . .	8 —
» 54. » † Plaue, Brandenburg, Gross-Kreutz, Gross-Wusterwitz, Götting, Lehnin, Glienecke, Golzow, Damelang. (Mit Bohrkarte und Bohrregister). . .	27 —

## II. Abhandlungen zur geologischen Specialkarte von Preussen und den Thüringischen Staaten.

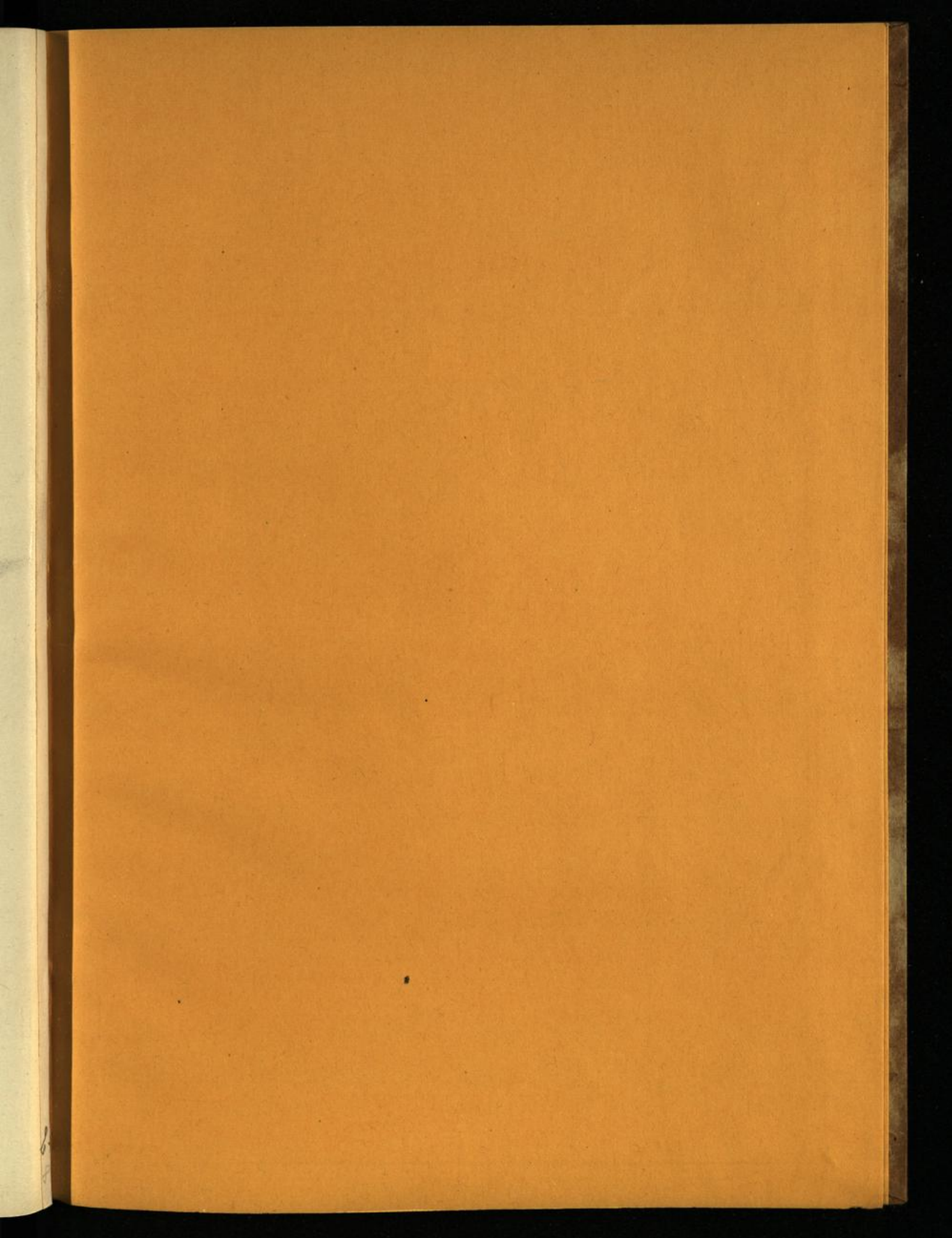
	Mark
Bd. I, Heft 1. Rüdersdorf und Umgegend, eine geognostische Monographie, nebst 1 Taf. Abbild. von Verstein., 1 geogn. Karte und Profilen; von Dr. H. Eck . . .	8 —
» 2. Ueber den Unteren Keuper des östlichen Thüringens, nebst Holzschn. und 1 Taf. Abbild. von Verstein.; von Prof. Dr. E. E. Schmid . . .	2,50
» 3. Geogn. Darstellung des Steinkohlengebirges und Rothliegenden in der Gegend nördlich von Halle a. S., nebst 1 gr. geogn. Karte, 1 geogn. Uebersichtsblättchen, 1 Taf. Profile und 16 Holzschn.; von Dr. H. Laspeyres . . .	12 —
» 4. Geogn. Beschreibung der Insel Sylt, nebst 1 geogn. Karte, 2 Taf. Profile, 1 Titelbilde und 1 Holzschn.; von Dr. L. Meyn . . .	8 —
Bd. II, Heft 1. Beiträge zur fossilen Flora. Steinkohlen-Calamarien, mit besonderer Berücksichtigung ihrer Fructificationen, nebst 1 Atlas von 19 Taf. und 2 Holzschn.; von Prof. Dr. Ch. E. Weiss . . .	20 —
» 2. † Rüdersdorf und Umgegend. Auf geogn. Grundlage agronomisch bearbeitet, nebst 1 geogn.-agronomischen Karte; von Prof. Dr. A. Orth . . .	3 —



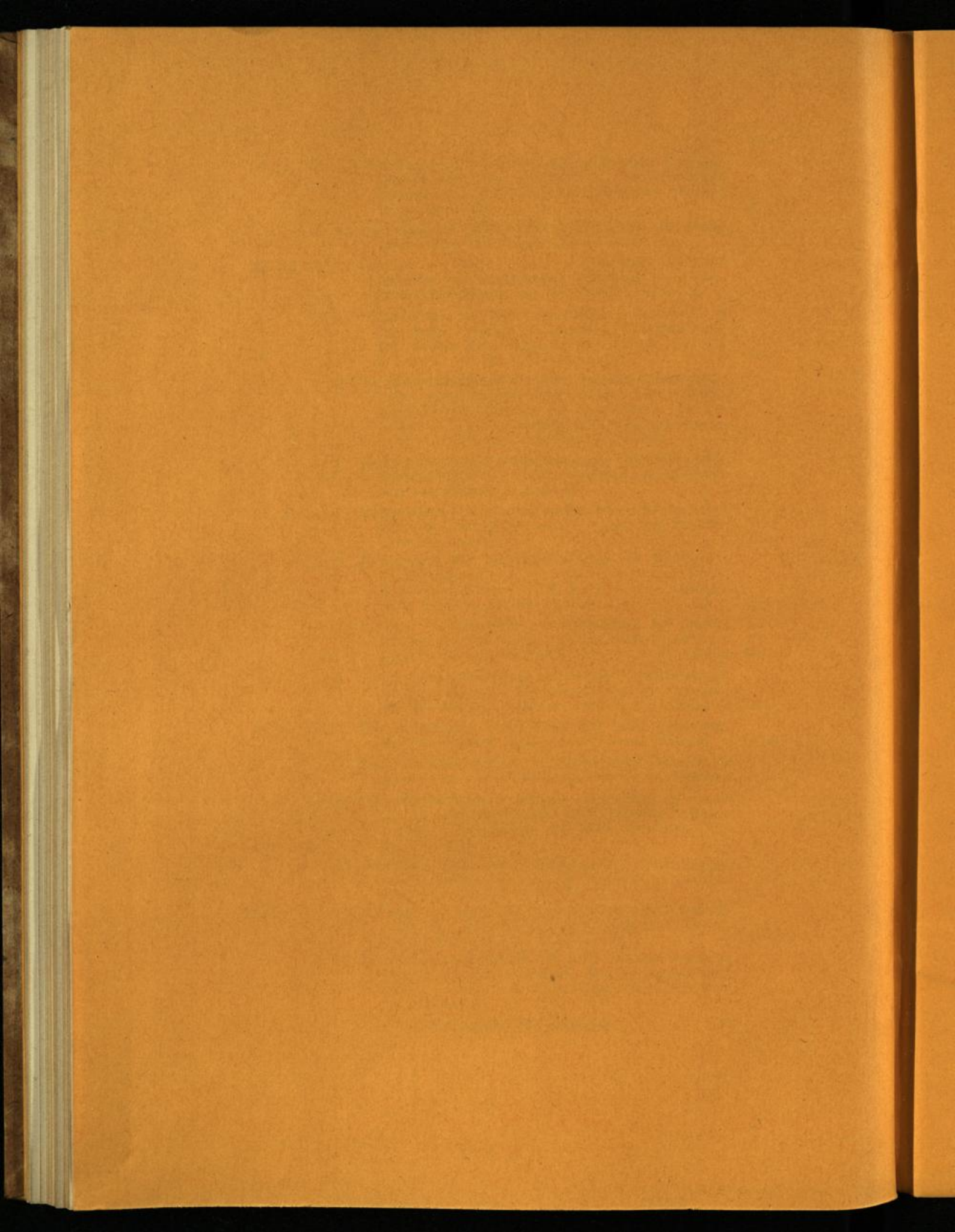
	Mark
Bd. II, Heft 3. † Die Umgegend von Berlin. Allgem. Erläuter. z. geogn.- agronomischen Karte derselben. I. Der Nordwesten Berlins, nebst 10 Holzschn. und 1 Kärtchen; von Prof. Dr. G. Berendt . . . . .	3 —
» 4. Die Fauna der ältesten Devon-Ablagerungen des Harzes, nebst 1 Atlas von 36 Taf.; von Dr. E. Kayser. . . . .	24 —
Bd. III, Heft 1. Beiträge zur fossilen Flora. II. Die Flora des Roth- liegenden von Wünschendorf bei Lauban in Schlesien, nebst 3 Taf. Abbild.; von Prof. Dr. Ch. E. Weiss . . . . .	5 —
» 2. † Mittheilungen aus dem Laboratorium f. Bodenkunde d. Kgl. Preuss. geolog. Landesanstalt. Untersuchungen des Bodens der Umgegend von Berlin; von Dr. E. Laufer und Dr. F. Wahnschaffe . . . . .	9 —
» 3. Die Bodenverhältnisse der Prov. Schleswig-Holstein als Erläut. zu der dazu gehörigen Geolog. Uebersichtskarte von Schleswig-Holstein; von Dr. L. Meyn. Mit An- merkungen, einem Schriftenverzeichniss und Lebens- abriss des Verf.; von Prof. Dr. G. Berendt . . . . .	10 —
» 4. Geogn. Darstellung des Niederschlesisch-Böhmischen Stein- kohlenbeckens, nebst 1 Uebersichtskarte, 4 Taf. Profile etc.; von Bergrath A. Schütze . . . . .	14 —
Bd. IV, Heft 1. Die regulären Echiniden der norddeutschen Kreide, I. Gly- phostoma (Latistellata), nebst 7 Tafeln; von Prof. Dr. Clemens Schlüter . . . . .	6 —
» 2. Monographie der Homalonotus-Arten des Rheinischen Unterdevon, mit Atlas von 8 Taf.; von Dr. Carl Koch. Nebst einem Bildniss von C. Koch und einem Lebens- abriss desselben von Dr. H. v. Dechen . . . . .	9 —
» 3. Beiträge zur Kenntniss der Tertiärflora der Provinz Sachsen, mit 2 Holzschn., 1 Uebersichtskarte und einem Atlas mit 31 Lichtdrucktafeln; von Dr. P. Friedrich . . . . .	24 —
» 4. Abbildungen der Bivalven der Casseler Tertiärbildungen von Dr. O. Speyer. Nebst dem Bildniss des Verfassers, und mit einem Vorwort von Prof. Dr. A. v. Koenen . . . . .	16 —
Bd. V, Heft 1. Die geologischen Verhältnisse der Stadt Hildesheim, nebst einer geogn. Karte; von Dr. Herm. Roemer . . . . .	4,50
» 2. Beiträge zur fossilen Flora. III. Steinkohlen-Calamarier II, nebst 1 Atlas von 28 Tafeln; von Prof. Dr. Ch. E. Weiss . . . . .	24 —
» 3. † Die Werder'schen Weinberge. Eine Studie zur Kennt- niss des märkischen Bodens. Mit 1 Titelbilde, 1 Zinko- graphie, 2 Holzschnitten und einer Bodenkarte; von Dr. E. Laufer . . . . .	6 —
» 4. Uebersicht über den Schichtenaufbau Ostthüringens, nebst 2 vorläufigen geogn. Uebersichtskarten von Ost- thüringens; von Prof. Dr. K. Th. Liebe . . . . .	6 —
Bd. VI, Heft 1. Beiträge zur Kenntniss des Oberharzer Spiriferensand- steins und seiner Fauna, nebst 1 Atlas mit 6 lithogr. Tafeln; von Dr. L. Beushausen . . . . .	7 —
» 2. Die Trias am Nordrande der Eifel zwischen Commern, Zülpich und dem Roerthale. Mit 1 geognostischen Karte, 1 Profil- und 1 Petrefakten-Tafel; von Max Blanckenhorn . . . . .	7 —

(Fortsetzung auf dem Umschlage.)





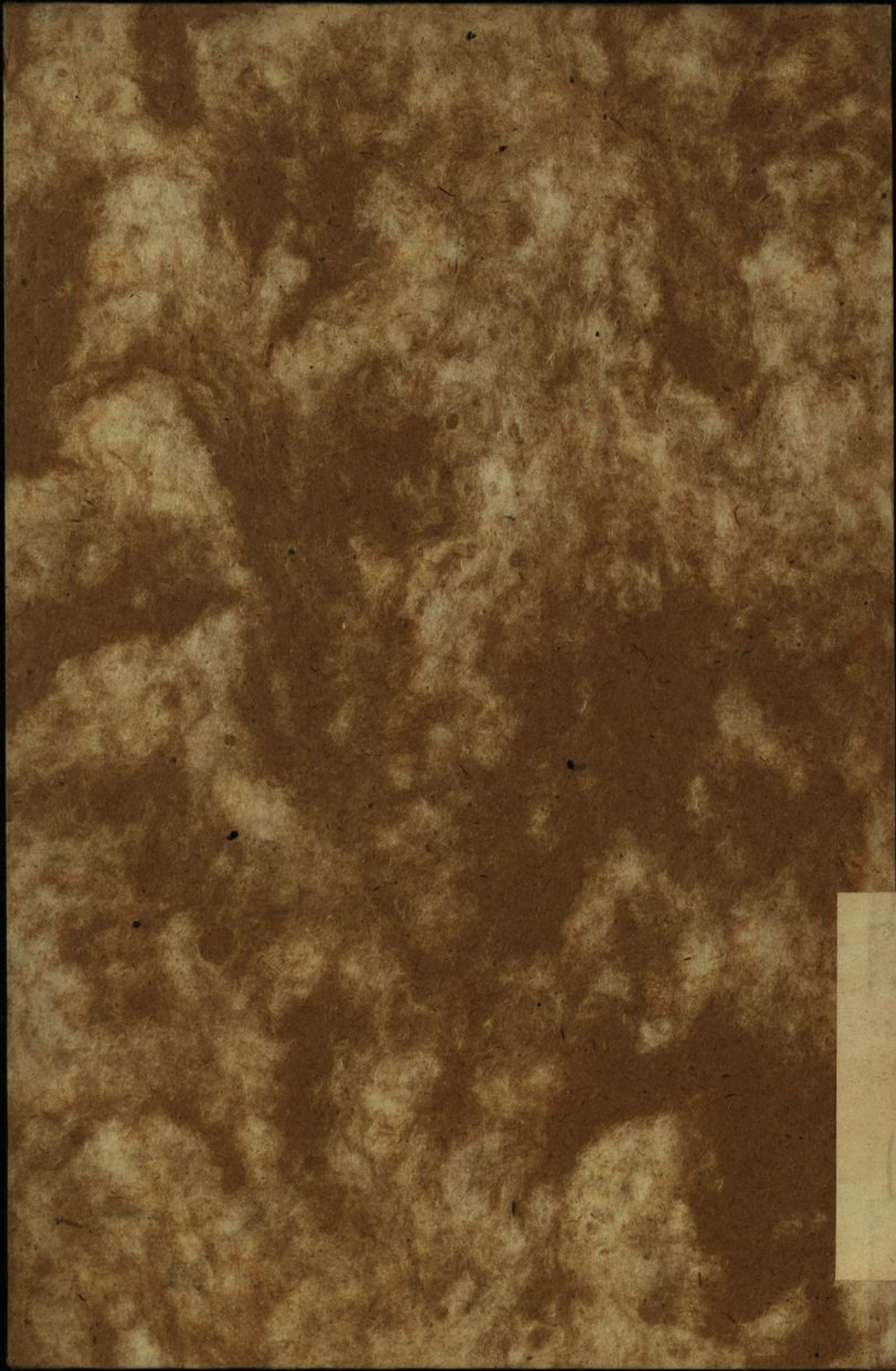












5